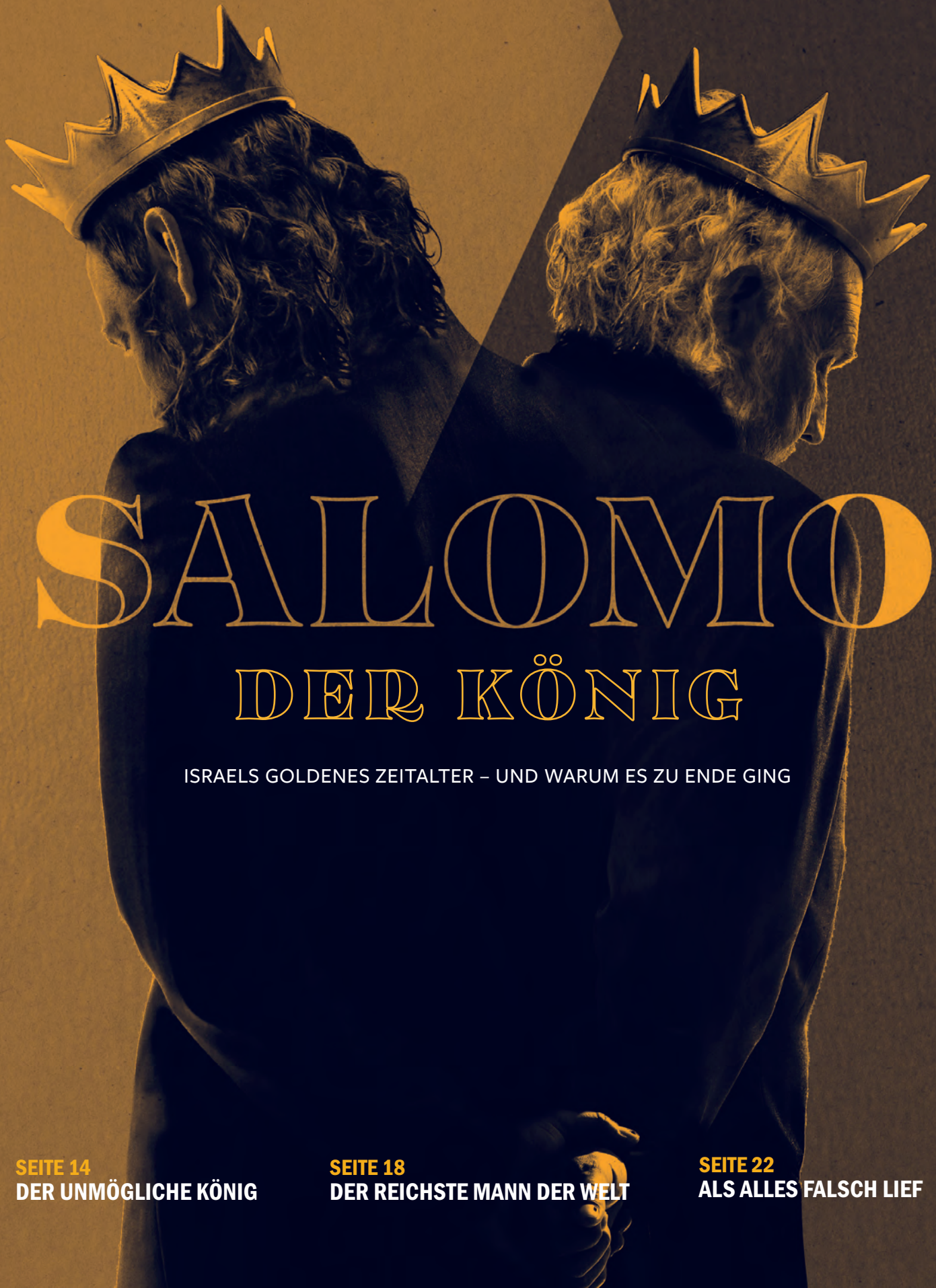


ISRAEL MEIN ERBE

EINE PUBLIKATION VON THE FRIENDS OF ISRAEL GOSPEL MINISTRY, INC.

JEREMIA 10,16

AUSGABE 5/2022



SALOMON

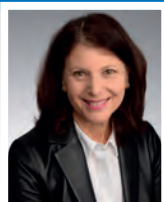
DER KÖNIG

ISRAELS GOLDENES ZEITALTER – UND WARUM ES ZU ENDE GING

SEITE 14
DER UNMÖGLICHE KÖNIG

SEITE 18
DER REICHSTE MANN DER WELT

SEITE 22
ALS ALLES FALSCH LIEF



Liebe Freunde,

mein Ehemann Tom konnte vor einiger Zeit bei einer wirklichen außergewöhnlichen Israelreise der Zionist Organisation of America mitfahren. Er war einer von einer handvoll Christen auf einer jüdischen Tour, auf der vermittelt werden sollte, wie gefährdet Israels Existenz ist.

In einem gepanzerten Bus fuhr er an die Grenze zum Gazastreifen, von wo aus die Palästinenser letztes Jahr hunderte Brandballons losgeschickt haben, die israelische Felder entzündeten. Er war in Sderot, wo die Straßen von Bombenschutzräumen gesäumt sind und die Mehrzahl der Kinder eine posttraumatische Belastungsstörung entwickelt hat. Er besuchte Hebron (eine Hochburg der Palästinenser), wo Abraham, Isaak und Jakob begraben sind und von wo aus König David sieben Jahre lang herrschte, bevor er seine Hauptstadt nach Jerusalem verlegte. Heute kämpft dort eine kleine orthodox-jüdische Gemeinschaft ums Überleben.

Die Gruppe besuchte auch Judäa und Samaria, wo Israel mit dem Aufbau einer kleinen Siedlung begonnen hatte, die es aber aufgeben musste, weil der damalige Präsident Barack Obama dem jüdischen Staat aus knapp 10.000 Kilometer Entfernung sagte, er dürfe auf diesem Land nicht bauen.

„Den Menschen geht es nicht unbedingt gut“, erzählte mir Tom. „Sie baten uns eindringlich, den amerikanischen Juden und Christen von den Spannungen zu berichten, mit denen sie Tag für Tag leben müssen, und weiterzusagen, wie es dort tatsächlich zugeht.“

Das heutige Israel ist so ganz anders als das Land zur Zeit Salomos, als Nichtjuden von weit her angereist kamen, um das herrliche jüdische Königreich und Gottes Segen für Sein Erwähltes Volk mit eigenen Augen zu sehen. Salomos Herrschaft wird allgemein als Israels goldenes Zeitalter betrachtet, eine Ära des Friedens und Wohlstandes, als Israel das Haupt aller Nationen war und nicht der Schwanz (5Mo 28,13).

In dieser Ausgabe von *Israel mein Erbe* zeigen wir den Glanz von Salomos Königtum und was schiefging und einen Teil der Schwierigkeiten verursachte, mit denen Israel heute zu kämpfen hat. Aber die gute Nachricht ist, dass Israel nicht für immer zu leiden hat. Der Tag wird kommen, an dem es sich mit ganzem Herzen Gott wieder zuwenden wird; und der Herr wird das Reich Davids wieder aufrichten, so, wie Er es in Seinem Wort verheißen hat.

In jener Zeit wird kein 10.000 Kilometer entfernter Herrscher Israel anweisen können, nicht auf seinem eigenen Land zu bauen. Die Schrift lehrt, dass Israels Messias von Jerusalem aus regieren und dass die ganze Welt Ihm dienen wird.

„In jenen Tagen, da werden zehn Männer aus Nationen mit ganz verschiedenen Sprachen zugreifen, ja, sie werden den Rockzipfel eines jüdischen Mannes ergreifen und sagen: Wir wollen mit euch gehen, denn wir haben gehört, dass Gott mit euch ist“ (Sach 8,23). Bis es soweit ist, beten wir für den Frieden Jerusalems, für Israels Regierung und für die wunderbaren jüdischen Menschen, die in dem Land leben, das Gott ihnen als ewiges Erbe gegeben hat.

In der Erwartung Seiner Ankunft
Lorna Simcox

ISRAEL MEIN ERBE

EINE PUBLIKATION VON THE FRIENDS OF ISRAEL GOSPEL MINISTRY, INC. • JEREMIA 10,16

Jahrgang 8 • 5/2022

LEITBILD

ISRAEL MEIN ERBE erscheint zweimonatlich und wird von The Friends of Israel Gospel Ministry, Inc. veröffentlicht, einem weltweit vertretenen christlichen Werk, das die biblische Wahrheit über Israel und den Messias verbreitet und die Solidarität mit dem jüdischen Volk fördert.

Chefredakteurin: Lorna Simcox
Stellvertretender Chefredakteur: David M. Levy
Beratender Redakteur: Elwood McQuaid
Publizistische Leitung: Lisa Small
Redaktion Deutschland: Georg Hagedorn
Übersetzung: Stefanie Jahn, Tatjana Meffle, Regina Bertini

GESCHÄFTSFÜHRUNG

Geschäftsführender Direktor: James A. Showers
Vizepräsident und Direktor Medien: Steve H. Conover
Kaufmännischer Geschäftsführer: John Wilcox
Vizepräsident Entwicklungsplanung: Thomas E. Geoghan
Direktor nordamerikanischer Arbeitszweig: Steve Herzig
Direktor Entwicklung weltweiter Dienst: David M. Levy
Direktor internationaler Arbeitszweig: Mike Stallard

STANDORTE

USA: The Friends of Israel Gospel Ministry, Inc., P. O. Box 908, Bellmawr, NJ 08099 Kanada: FOI Gospel Ministry Inc., P. O. Box 428 STN A, Brampton, ON L6V 2L4 Australien: The Friends of Israel Gospel Ministry, P. O. Box 171, Melrose Park SA 5039

BESTELLUNGEN/ABONNEMENT/SPENDEN

CMV Hagedorn, Postfach 30 04 30, 40404 Düsseldorf
Tel.: (0 52 61) 9 71 57 48
www.cmv-duesseldorf.de
info@cmv-duesseldorf.de

Bankverbindung für Spenden für „Israel Mein Erbe“:
Kontoinhaber: Word of Life Europe e. V.
Stichwort: 715 - Publikationen
Evangelische Bank eG, Kassel
IBAN: DE55 5206 0410 0003 6903 50
BIC: GENODEF1EK1

KONTAKT

Georg Hagedorn, ghagedorn@foi.org

Druck: Gemeindebriefdruckerei

© Copyright 2022 The Friends of Israel Gospel Ministry, Inc. Alle Rechte vorbehalten.

Alle in dieser Zeitschrift veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Vervielfältigung, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung von The Friends of Israel Gospel Ministry, Inc.

Bibelzitate, soweit nicht anders angegeben: Revidierte Elberfelder Übersetzung, SCM Brockhaus Verlag, NeÜ, Christliche Verlagsgesellschaft mbH, Dillenburg

10 **MEINE SIEBZIG JAHRE**
Unser Autor wird bald 70.
Gedanken über Moses Weisung:
„So lehre uns denn zählen unsere
Tage.“
Steve Herzig

14 **DER UNMÖGLICHE KÖNIG**
Die überraschend schlecht funk-
tionierende Familie, die Kindheit und
Jugend des späteren Königs prägte.
Cameron Joyner

18 **DER REICHSTE MANN DER
WELT**
Was war das Geheimnis von
Salomos Erfolg?
Bruce Scott

22 **ALS ALLES FALSCH LIEF**
Vier Worte beschreiben Salomos
Leben. Zwei davon wurden ihm zum
Verhängnis.
David M. Levy

26 **EIN VORGESCHMACK AUF
MORGEN**
Wie Salomos Königtum die Herr-
schaft Christi im Tausendjährigen
Reich vorschattet.
Timothy Rabinek



Seite 14

MEHR IN DIESER AUSGABE

- 4 EINBLICK DES DIREKTORS
- 5 CHRISTENVERFOLGUNG IN DER WELT
- 6 EDITORIAL
- 7 BLICKPUNKT NAHER OSTEN
- 8 FOI IN AKTION
- 21 SALOMOS TEMPEL
- 25 DER ANFANG VOM ENDE
- 28 WIE WICHTIG ES IST GOTT ZU KENNEN
- 30 DER FLUCH
- 31 SALOMOS ZEITACHSE
- 32 GRUNDLAGEN DES GLAUBENS – TEIL 46
- 35 WAHRHEIT ENTDECKEN
- 36 DAS BUCH MALEACHI – VORBEMERKUNG
- 38 BERÖA
- 40 JÜDISCHE WELT AKTUELL
- 42 GOLDENE ÄPFEL



Es geht in Yad Vashem aber auch um die Überlebenden. Das Museum hat Zeitzeugenberichte von jüdischen Menschen gesammelt, die bereit waren, ihre schrecklichen Erinnerungen an die unmenschliche Behandlung und Zwangsarbeit, den Hunger, an verstorbene Angehörige und vieles mehr mitzuteilen.

Wie gut, dass

D „Der Holocaust war nicht die Tötung von 6.000.000 jüdischen Menschen, sondern die Ermordung eines einzelnen jüdischen Individuums mal 6.000.000!“ Diese Aussage, die ich vor Kurzem bei einem Besuch in der Internationalen Holocaust Gedenkstätte Yad Vashem hörte, lässt mich seither nicht mehr los.

Yad Vashem, das nationale Holocaustmuseum Israels, wurde 1953 gegründet, um jener zu gedenken, die im größten Genozid der Menschheitsgeschichte getötet wurden. Der hebräische Name geht auf Jesaja 56,5 zurück: „Denen will ich in meinem Hause und in meinen Mauern ein Denkmal [*yad*] und einen Namen [*vashem*] geben [...], der nicht vergehen soll“ (Luther). Das Museum bezeugt, dass das jüdische Volk trotz aller menschlichen Vernichtungsbestrebungen nicht ausgelöscht werden wird.

Yad Vashem erinnert nicht nur an jene, die während des Zweiten Weltkriegs litten und starben, es vergegenwärtigt auch, dass jedes Opfer einen Namen und eine Geschichte hatte. Sie alle waren Individuen, wie Sie und ich, die sich plötzlich in einer Schreckenswelt gefangen sahen. Wenn man den Holocaust als die Tötung eines jüdischen Individuums mal 6 Millionen auffasst, nähert man sich den Gräueltaten über die Geschichten der Opfer an.

Yad Vashem liegt auf dem Herzlberg im Westen Jerusalems. Unterhalb des Museums befindet sich das Tal der Gemeinden, eine ein Hektar große, in den Fels am Fuß des Berges gehauene Denkmalanlage. In die Wände des steinernen Labyrinths sind die Namen von über 5.000 jüdischen Gemeinden in Europa eingemeißelt, die über Jahrhunderte Bestand hatten. Am Ende des Holocaust war von ihnen nichts als der Name geblieben.

Yad Vashem hat so viele Geschichten zu erzählen – jede einzelne davon bezeugt eine menschliche Katastrophe. Die Welt ist voller Ungerechtigkeit und Unmenschlichkeit, aber der Holocaust ist in seiner Dimension und dem Ausmaß der bestialischen Entmenschlichung unerreicht.

Gott einige Nichtjuden bewegte, inmitten böser Zeiten Gutes zu tun. Ein von Bäumen gesäumter Weg über das Gelände von Yad Vashem trägt den Namen „Allee der Gerechten unter den Völkern“. Jeder Baum steht für einen Nichtjuden, der sein Leben für die Rettung jüdischer Menschen riskierte. Viele opferten ihr berufliches Fortkommen, Firmen und Geschäftsbetriebe und ihre persönliche Sicherheit, um das Richtige zu tun. Mit Stand 2021 hat die Abteilung, die entsprechende Fälle untersucht und Gerechte ernannt, 28.000 Personen identifiziert.

Die Internationale Holocaust Gedenkstätte basiert auf drei Prinzipien: Dokumentation, Forschung und Bildung. Die Sammlungen umfassen zehntausende Gegenstände und ein Archiv von über 220 Millionen Seiten über den Holocaust. Jedes Jahr kommen 20.000 neue Seiten dazu. Diese Dokumente dienen der Zusammenführung von Menschen sowie der Rekonstruktion der Lebensgeschichten der Opfer. Die weltweit einzigartige Internationale Schule für Holocaust-Studien entwickelt innovative Methoden und kreative Materialien zum Holocaust als Weiterbildungsangebot für Pädagoginnen und Pädagogen.

Ein Besuch von Yad Vashem ist Teil aller unserer Israelreisen. Auf der Homepage der Gedenkstätte findet sich eine beeindruckende Vielfalt an Quellenmaterial in Form von Geschichten, Bildern und Videos.

Yad Vashem hält die bewegenden Geschichten jener lebendig, die gelitten haben. Aber das vielleicht größte Zeugnis für die Welt ist für den Herrn, der zugesagt hat, dass niemand – egal, wie stark oder entschlossen er auch ist – Sein in einmaliger Art und Weise erwähltes Volk, Seinen „Augapfel“ (Sach 2,12), vernichten wird.

Gott hat verheißen, dass das jüdische Volk für immer existieren wird (Jer 31,35-36) und dass Er den verflucht, der Israel flucht (1Mo 12,3). Hitlers Drittes Reich ist Geschichte. Aber das Volk Israel lebt und es geht ihm gut in dem Land, das Gott dem jüdischen Volk zum ewigen Besitz verheißen hat.

Jim Showers ist geschäftsführender Direktor von FOI.

BLACK LIVES MATTER? WARUM DANN NICHT IHRE?

Von Raymond Ibrahim

Im Juni haben islamische Terroristen in Nigeria mal wieder eine Kirche gestürmt und über 50 Christen abgeschlachtet, die friedlich Gottesdienst hielten. Videos zeigen Kirchenbesucher, die in Blutlachen liegen. Im Laufe der Jahre haben Muslime unzählige Kirchen in Nigeria angegriffen, mit Kugeln durchsiebt oder niedergebrannt.

Nigerias Christen werden in einem Genozid ausgelöscht. Alle zwei Stunden wird ein Christ getötet. Ein Bericht vom August 2021 zeigt, dass über 60.000 Christen entweder ermordet oder entführt wurden und nie mehr aufgetaucht sind, seit im Juli 2009 der islamische Aufstand so richtig losging – zunächst getragen von der islamischen Terrororganisation Boko Haram, später von muslimischen Fulani-Hirten. Im selben Zeitraum wurden 20.000 Kirchen und christliche Schulen von „Allahu-Akbar“ brüllenden Muslimen angezündet und zerstört.

Dieses Frühjahr veröffentlichte der Islamische Staat in Nigeria ein Video, das zeigt, wie Anhänger der Organisation 20 Christen töten. Obwohl die Szenen jenen eines Videos aus dem Jahr 2015 ähneln, in dem die Ermordung 21 koptischer Christen in Libyen durch einen Mob muslimischer Terroristen zu sehen ist, wurde in den Medien deutlich weniger berichtet. Und das Video aus 2015 erhielt bereits sechs Mal weniger Aufmerksamkeit als die Tötung eines Gorillas, die zur selben Zeit stattfand.

Das Schweigen ist ohrenbetäubend. Als der Australier Brenton Tarrant 2019 in Neuseeland zwei Moscheen angriff und 51 Muslime tötete, wurde dies weltweit verurteilt; und die Vereinten Nationen reagierten auf diese untypische Einzeltat mit der Einführung einer Initiative gegen „Islamophobie“. Wo aber bleiben die UN-Initiativen gegen Antisemitismus und Völkermord an Christen?

Das einzige, wofür sich die UN zu interessieren scheinen, ist das Hinwegsehen über die Verletzung ihrer eigenen Regeln durch ihre Mitglieder, wie zuletzt Irans genozidale Drohungen, die gegen die UN-Charta verstoßen und Grund für einen Ausschluss des Mullahstaates wären. Sie sieht über Verbrechen gegen die Menschlichkeit hinweg. Stattdessen verfolgen sie zu Unrecht, dafür unerbittlich, Israel, eine Demokratie, welche die Menschenrechte aller ihrer Bürger schützt und wahrt – egal, ob sie muslimisch, jüdisch oder christlich sind.

Was also werden die Vereinten Nationen jetzt als Reaktion auf die Schüsse in einer Kirche und die Ermordung von über 50 Christen tun? Rein gar nichts – abgesehen natürlich von ihren Versuchen, jene mundtot zu machen, die aufzeigen wollen, von welcher Ideologie die Mörder angetrieben wurden.

Und ja, als Abgeordnete des Europäischen Parlaments unlängst die zunehmende Christenverfolgung thematisieren



Aus dem Video der Tötung

wollten – wie zum Beispiel die Steinigung und Verbrennung eines christlichen Studenten –, lehnte die Mehrheit des Parlaments dies ab.

Die Ermordung von Christen zu ignorieren, ist lediglich ein Puzzleteil; das andere ist die Verschleierung der religiösen Identität der Täter. In den Berichten über die Massaker in Nigeria vermied die US-Nachrichtenagentur Associated Press die Begriffe *Muslim*, *Islam* und sogar *islamistisch* gänzlich.

Es genügt, sich die Worte des für Afrika zuständigen Staatssekretärs des damaligen US-Präsidenten Barack Obama zu vergegenwärtigen, der nach der Ermordung von 50 Besuchern eines christlichen Gottesdienstes am Ostersonntag 2012 in Nigeria durch muslimische Terroristen Folgendes zu sagen hatte: „Ich möchte die Gelegenheit nutzen und einen entscheidenden Punkt hervorheben, und zwar, dass Religion keine Triebkraft für extremistische Gewalt [in Nigeria] ist.“ Stattdessen, so fuhr er fort, seien es „Ungleichheit“ und „Armut“, die „solche Sachen befördern“ (mit „solchen Sachen“ war die Massakrierung von Christen durch Muslime gemeint). Ein Jahrzehnt – und unzählige tote Christen – später haben die Vereinigten Staaten ihre Haltung nicht geändert.

Schlimmer noch, die Biden-Administration strich das Land von der Liste von Staaten, die Anlass zu besonderer Besorgnis geben, mit anderen Worten, jene Länder, die die Religionsfreiheit verletzen oder solche Verletzungen tolerieren.

Wo ist der Aufschrei? Wo bleibt die Empörung? Wo sind die Hashtags, mit denen nigerianische Christen unterstützt werden? Black lives matter? Warum dann nicht ihre?

Raymond Ibrahim ist Shillman Fellow am *David Horowitz Freedom Center*, Judith Rosen Friedman Fellow am *Middle East Forum* und Distinguished Senior Fellow am *Gatestone Institute*. Den ganzen Artikel (und viele weitere) finden Sie (in englischer Sprache) auf seiner Website raymondibrahim.com.
Nachdruck mit freundlicher Genehmigung.

DA STIMMT WAS NICHT

Pro-Choice-Aktivistinnen sind erbost, weil der Oberste Gerichtshof in Washington das Grundrecht auf Abtreibung abgeschafft und damit das 1973 ergangene Grundsatzurteil „Roe vs. Wade“ gekippt hat. Umgehend protestierten hunderte Menschen vor dem Gerichtsgebäude. Die Entscheidung wurde genau einen Monat nach dem 24. Mai verkündet, jenem Tag, an dem der 18-jährige Salvador Ramos an der Robb Elementary School im texanischen Uvalde 19 Kinder und zwei Lehrer erschossen hatte.

Man sollte meinen, dass sich die Empörung über die Ermordung von Kindern in Texas ganz natürlich in Empörung über die Tötung von Kindern im Mutterleib transformieren würde. Aber diejenigen, die sich für „reproduktive Rechte“ einsetzen, sehen das nicht so – was wieder einmal zeigt, wie es mit der Seele unserer Nation abwärts geht.

Was bringt einen Teenager dazu, ein schreckliches Verbrechen zu begehen? Was bringt Menschen dazu, dafür einzutreten, dass Kinder getötet werden dürfen, die im Bauch ihrer Mutter in Sicherheit sein sollten? Beides scheint wenig miteinander zu tun zu haben. In Wirklichkeit aber ist beides Ausdruck desselben Problems.

Uvalde ist kein Einzelfall. Immer wieder liefern Massenschießereien Gesprächsstoff, Amokläufe scheinen inzwischen zu unserer Kultur zu gehören. In den großen Städten geht die Zahl der Gewaltverbrechen und Tötungsdelikte rasant nach oben, allein 2020 um 30 Prozent, und es ist noch kein Ende in Sicht, während die Strafverfolgungsbehörden Kriminelle ungehindert gewähren lassen.

Laut einer Umfrage des „Pew Research Center“, die einen Monat vor der Entscheidung des Obersten Gerichtshofs durchgeführt wurde, sind 61 Prozent der US-Amerikaner der Ansicht, dass Abtreibung in allen Fällen oder meistens legal sein sollte, 37 Prozent plädieren für ein Verbot. Von 1973 bis 2020 wurden in Amerika 42,8 Millionen Kinder abgetrieben – was der Auslöschung der Gesamtbevölkerung Kanadas entspricht und drei Mal der jüdischen Bevölkerung weltweit.

Was läuft da schief? Einer aktuellen Gallup-Umfrage zufolge schätzen 50 Prozent der Amerikaner den Zustand der moralischen Werte in ihrem Land als „schlecht“ ein, für 37 Prozent ist er „gerade mal ausreichend“. Wie das Meinungsforschungsinstitut weiter mitteilte, sehen 78 Prozent der Befragten die Moral im

Sinkflug. Die Situation hat sich so sehr verschlechtert, dass nur ein Prozent unsere moralischen Werte als „exzellent“ beurteilt und 12 Prozent als „gut“.

Glaubt man einer weiteren Studie, hat der Glaube an Gott den tiefsten Wert erreicht, seit das Gallup-Institut 1944 die erste Befragung zum Thema durchführte. Im Jahr 2017 hatten noch 87 Prozent der befragten Amerikaner angegeben, dass sie an Gott glauben. In gerade mal fünf Jahren ist dieser Wert um sechs Prozentpunkte auf 81 Prozent gefallen.

Wenn weniger Menschen sich bezüglich ihrer moralischen Maßstäbe an Gott ausrichten, dann sehen sie mehr auf sich selbst. Sie tun, was ihnen selbst richtig erscheint. Der Verfasser des Buchs der Sprüche aber schreibt: „Jeder Weg eines Mannes ist gerade in seinen Augen, aber der die Herzen prüft, ist der HERR“ (Spr 21,2).

Es ist menschliche Selbstüberhebung, wenn wir uns unsere eigene Meinung schönreden und uns selbst und unsere Mitmenschen glauben machen, dass wir Recht haben. Der souveräne Gott des Universums misst unsere Beweggründe und die Absichten unseres Herzens an Seiner moralischen Wahrheit.

Hat man keinen Gott, scheint einem der eigene Weg immer richtig – selbst, wenn er auf Kosten anderer geht. Dabei bildet die Rücksichtnahme auf die Belange unserer Mitmenschen von den Gesetzen des Alten Testaments bis zu Jesu' Goldener Regel den Mittelpunkt der Schriften: „Alles nun, was ihr wollt, dass euch die Menschen tun sollen, das tut ihr ihnen auch! Denn darin besteht das Gesetz und die Propheten“ (Mt 7,12).

Amerikaner jeglicher Couleur sind sich einig, dass mit unserem Land etwas nicht stimmt, und es handelt sich nicht um die Art von Problem, die sich mit Geld lösen lässt. Unsere Seele ist krank, und sie kann nur durch Gottes heilende Hand wieder gesund werden – wenn wir uns zu Ihm hinwenden.

Werden wir umkehren? Oder werden wir als Nation weiterhin das tun, was in unseren Augen richtig scheint, und hilflos zusehen, wenn immer neue Gewaltorgien über uns hereinbrechen und immer mehr ungeborene Babys getötet werden? Unser Gebet ist, dass Gott Herzen anrührt und Menschen zu sich zieht, weil Er alleine unsere Hoffnung ist.

Chris Katulka ist stellvertretender Direktor des nordamerikanischen Arbeitszweiges und moderiert das Radioprogramm *The Friends of Israel Today*.

ISRAEL SCHLIESST GAS- ABKOMMEN MIT EU

Die Europäische Union (EU) und Israel haben eine Absichtserklärung unterzeichnet, die mittelfristig bedeutende Exporte von israelischem Gas über Ägypten nach Europa ermöglichen soll. Das trilaterale Abkommen, das am Rande eines Treffens des Gas-Forums EMGF in der ägyptischen Hauptstadt Kairo unterzeichnet wurde, sieht vor, dass das israelische Gas zunächst über eine Unterwasserpipeline zu zwei Verflüssigungsanlagen in Ägypten geleitet wird. Von dort würde das Flüssiggas dann über das Mittelmeer nach Europa verschifft werden.

Die EU will ihre Abhängigkeit von Russland mit allen Mitteln senken, dessen Gaslieferungen 2021 etwa 40 Prozent der europäischen Nachfrage deckten. Kurz nach dem russischen Angriff auf die Ukraine legte die EU-Kommission als administrativer Arm der Gemeinschaft einen Plan vor, um die Einfuhr von Gas aus Russland bis Ende des Jahres um zwei Drittel zu reduzieren.

Die meisten Energieanalysten sind sich einig, dass Flüssiggasimporte nur eine Übergangslösung sind. Langfristig wäre eine Unterwasserpipeline zwischen Israel und Europa billiger und zuverlässiger. Diesbezüglich werden zwei Alternativen diskutiert.

Die erste Option ist der \$1,5 Milliarden teure Bau einer 500 Kilometer langen Pipeline von Israels größtem Erdgasvorkommen, dem Leviathan-Feld, in die Türkei, von wo aus das Gas durch bereits existierende Leitungen nach Südeuropa weitertransportiert würde. Mit dieser Variante würde Israel in eine strategische Abhängigkeit von der Türkei geführt, deren Präsident Recep Tayyip Erdoğan dem jüdischen Staat feindlich gegenübersteht.

Die zweite Möglichkeit ist das EastMed-Projekt, eine fast 2.000 Kilometer lange und \$ 6 Milliarden teure Leitung, durch die Erdgas von Israel und Zypern zum griechischen Festland und dann weiter nach Italien transportiert werden soll. Kurz vor dem russischen Überfall auf die Ukraine hatte die Biden-Administration signalisiert, dass die USA das Projekt nicht weiter unterstützen würden, da es im Widerspruch zu ihren „Klimazielen“ stehe.

Der Ukrainekrieg könnte aller Kritik aus dem Weißen Haus zum Trotz eine Renaissance des Projekts befördern. Der frühere israelische Energieminister Yuval Steinitz hat die israelische Regierung aufgefordert, dem Röhrenbau



Teilnehmer des Gas-Forums EMGF

oberste Priorität beizumessen. Steinitz bekräftigte, EastMed sei wirtschaftlich und technologisch umsetzbar und „sinnvoll“. Für den italienischen Energiemanager Fabrizio Mattana stellt EastMed die sicherste Option im Vergleich zu anderen möglichen Lösungen dar. Sollte eine endgültige Investitionsentscheidung getroffen werden, veranschlagt er die Bauzeit auf bis zu vier Jahre.

Aber selbst mit zusätzlicher Infrastruktur wird Israel niemals in der Lage sein, die russischen Gaslieferungen nach Europa zu ersetzen.

Die EU hat sich darüber hinaus verpflichtet, Energiefirmen bei der Gasexploration im östlichen Mittelmeerraum zu unterstützen. Elai Rettig zufolge, Assistenzprofessor für Politikwissenschaft an der Bar-Ilan Universität in Tel Aviv, könnte sich Europas Energiehunger als Glücksfall für Israel erweisen. „Europa braucht so viele alternative Quellen wie möglich“, erklärt er. „Je größer die Zahl der Exportdeals, desto mehr Infrastrukturbau und umso größer die Chance, dass neue Energiekonzerne im östlichen Mittelmeer nach Gas suchen werden.“

Die israelische Energieministerin Karine Elharrar sagte: „Dies ist ein großer Moment, wenn das winzige Israel zu einem bedeutenden Player im globalen Energiemarkt aufsteigt. Dank der Absichtserklärung wird Israel erstmals sein Gas nach Europa exportieren können, und es ist sogar noch beeindruckender, wenn man sich die Serie wichtiger Abkommen ansieht, die wir letztes Jahr unterzeichnet haben und durch die wir Israel und die israelische Energie- und Wasserwirtschaft als weltweit führenden Akteur positioniert haben.“

Soeren Kern ist Senior Fellow am *Gatestone Institute*, einer parteiunabhängigen Denkfabrik für außenpolitische Themen mit Sitz in New York.



Wachstum in Australien

Der australische Ableger von *FOI* ist in den letzten Jahren außergewöhnlich gewachsen. Viele von Ihnen kennen Deane Woods, unseren Mitarbeiter in Sydney. Gott hat seine 18 Jahre bei *FOI* mit erstaunlicher Frucht gesegnet. Die Folge davon war, dass sich unser Team von einer Person auf sechs Menschen vergrößert hat, die über ganz Australien verstreut sind. Sie alle sind über Deane zu uns gekommen und wurden von ihm gefördert.



Margaret und Deane Woods (oben)
Elizabeth und Les Crawford (rechts)

Seit Juni ist Deane offiziell im Ruhestand. Seine Ideen aber wirken fort, sowohl durch die Dienste, für deren Gründung Gott ihn gebraucht hat, als auch in den Menschen, die er ausfindig gemacht und ausgebildet hat. Heute sind erfahrene Bibellehrer, ehemalige Collegeprofessoren, professionelle Musiker und Pastoren Teil unseres Teams. Und sie alle halten auf dem ganzen Kontinent Ausschau, wo und wie sie die

Wahrheit über den Messias und Israel lehren können.

Die einen lehren und predigen, die anderen entwickeln Programme, die speziell auf die jüdischen Gemeinschaften in Australien zugeschnitten sind. Alle unsere Mitarbeiter bezeugen die Wahrheit über Jesus und lehren, dass Gott Sein Volk Israel liebt und es niemals beiseitesetzen wird.

Das Evangelium geht in Australien seinen Weg in einer neuen Generation, und unsere Teams suchen strategische Hebel, mit denen sie an die Kultur anknüpfen können. Wir haben einen neuen Verantwortlichen vor Ort, Les Crawford, vergrößern unsere digitale Präsenz über unsere Social-Media-Plattformen und haben unseren Internetauftritt erneuert (foiaustralia.org und foinz.org), und *FOI*-Australia ist über alle unsere Erwartungen hinaus gewachsen.

Ein Besucher einer *FOI*-Konferenz in Australien hat es so ausgedrückt: „*FOI*s Liebe für Israel und seine Menschen ist unübersehbar, und dabei ist alles fest in der Schrift verankert. Jesus könnte schneller wiederkommen, als wir uns vorstellen können, und wir müssen die Botschaft des Evangeliums weitergeben.“

Stehen Sie mit uns im Gebet für *FOI*-Australia, wo die Mitarbeiter weitere Möglichkeiten für ihren

Dienst suchen? Es dauerte Jahrzehnte, während denen Gott unsere Leute für das heutige Wachstum in Position gebracht hat. Und wir sind sehr gespannt, welche Türen Er in der Zukunft öffnen wird. Es ist unser Ziel, zu denen zu gehören, die Israel segnen und



wiederum Segen erhalten (1Mo 12,3). Beten Sie mit, dass wir weiterhin Gottes Segen empfangen, wachsen, lehren, predigen und den Menschen in Australien mit der guten Nachricht vom Messias dienen.

Ein Kurzeinsatz, Abigail und Archäologie

Wie jeder weiß, ist Israel ein Paradies für Archäologen. Deshalb ist auch Abigail Leavitt dort. Abigail war Teil von Dr. Scott Striplings Archäologenteam aus Katy/Texas, das im Frühjahr weltweit mit einer kleinen Bleitafel Schlagzeilen machte, die ein Teammitglied aus dem Schutt einer Grabung am Berg Ebal herausgesiebt hatte. Wie sich herausstellte, ist das zwei mal zwei Zentimeter kleine Objekt ein höchst bedeutsames Fundstück.

Seine Inschrift lautet: „Verflucht, verflucht, verflucht – verflucht vom Gott JHW: Du wirst sterben, verflucht, verflucht, du wirst sicher sterben. Verflucht von JHW – Verflucht, verflucht, verflucht.“ Heute ist das Amulett, das älter ist als die Schriftrollen vom Toten Meer, als Fluchtafel von Ebal bekannt.

Bei FOI sind wir stolz auf Abigail, es hat nämlich auch mit uns zu tun, dass sie Archäologin geworden ist. Ihr Leben änderte sich durch ihre Teilnahme am ersten Israel-Kurzeinsatz unseres ORIGINS-Programms.

FOI startete ORIGINS im Jahr 2007. Im Englischen ist der Name eine Abkürzung und steht für unsere Entschlossenheit, Israel dauerhaft, d. h. ohne Enddatum, zu unterstützen. Seit damals sind hunderte junger Menschen zwischen 18 und 28 mit uns nach Israel gefahren, haben dem jüdischen Volk gedient und durch diesen Freiwilligendienst das Heilige Land kennengelernt.

Abigail, die ursprünglich aus Idaho kommt, und 17 weitere junge Leute verbrachten zwei Wochen im Kibbutz Schiller in der Nähe von Tel Aviv. Andere taten nicht weit weg im Kaplan Medical Center in Rehovot Dienst. Es steht außer Zweifel, dass das erste ORIGINS-Team bleibende Spuren von Christi Liebe hinterlassen hat, die ein Türöffner für die folgenden 15 Jahre des Programms waren.

Bei jener ersten Fahrt arbeitete ein Teil der Gruppe bei der von der Israelischen Altertumsbehörde (Israel Antiquities Authority, IAA) unterstützten Temple Mount Salvage Operation mit (heutige Bezeichnung: Temple Mount Sifting Project). Dabei siebt die IAA mit der Hilfe von Freiwilligen den Bodenaushub, der 2004 bei der Anlage einer neuen Zugangsrampe der Al-Aksa-Moschee vom Tempelberg abgetragen und im angrenzenden Kidrontal aufgeschüttet worden war.



Abigail Leavitt

Der Aushub enthält zahlreiche Artefakte aus der Zeit des ersten Tempels (959 bis 586 v. Chr.) und beweist damit die damalige jüdische Präsenz auf dem Jerusalemer Tempelberg.


An jenem heißen ORIGINS-Tag 2007 entdeckte Abigail beim Sieben von Staub, Schlamm, Schutt und unzähligen Tonscherben ihre Leidenschaft für die Archäologie. Später kam sie zurück und arbeitete bei Ausgrabungen in Khirbet el-Maqatir (dem biblischen Ai), auf dem Berg Zion und am Tel Shiloh mit. Heute promoviert sie an der israelischen Ariel-Universität in Archäologie.

Wir sind begeistert von Abigail Leavitt und der wichtigen Arbeit, die sie als Christin und Archäologin tut. Und wir danken dem Herrn, dass Er ORIGINS gebrauchte, um in ihr die Leidenschaft zu wecken, Israels archäologische Vergangenheit in Bezug zur Wahrheit der Schrift zu setzen.

70 MEINE SIEBZIG JAHRE

MEIN SIEBZIGSTER GEBURTSTAG
RÜCKT NÄHER, UND MOSES
WEISUNG GEHT MIR NICHT MEHR
AUS DEM SINN: „SO LEHRE UNS
DENN ZÄHLEN UNSERE TAGE.

VON STEVE HERZIG



Geburtstage gleichen Kilometersteinen, sie zeigen uns die zurückgelegte Strecke an, nicht aber, wie viel Weg noch vor uns liegt. Vor Kurzem habe ich Kilometerstein 69 passiert und bin jetzt (hoffentlich) unterwegs zu Nummer 70. Eine Tatsache, die mich innehalten ließ, und ich habe über mein Leben und meinen Gott nachgedacht.

Mir ist bewusst geworden, dass Mose über Kilometerstein 70 geschrieben hat: „Die Tage unserer Jahre sind siebenzig Jahre, und, wenn in Kraft, achtzig Jahre, und ihr Stolz ist Mühe und Nichtigkeit, denn schnell eilt es vorüber, und wir fliegen dahin“ (Ps 90,10).

Zwar wissen wir nicht sicher, wann Mose Psalm 90 geschrieben hat, aber das vierte Buch Mose stellt einige Zusammenhänge her. In Kapitel 14 wird berichtet, wie die Israeliten den Einzug in das von Gott verheißene Land verweigerten, als 10 der 12 von Mose ausgesandten Kundschafter schlecht über das Land berichteten. In Kapitel 20 erfahren wir vom Tod von Moses Schwester Mirjam und seinem Bruder Aaron; und Moses Sünde wird geschildert, als er einen Felsen schlug, damit Wasser herauskommt, anstatt gemäß Gottes Anweisung zu dem Felsen zu reden.

Sünde, Enttäuschung, Tod – was für ein Hintergrund, vor dem sich dieser Psalm entfaltet, der mit „Ein Gebet von Mose, dem Mann Gottes“ überschrieben ist (V. 1). Mein siebenzigster Geburtstag rückt wie gesagt näher, und ich habe mir gesagt, dass ich von Mose noch etwas lernen kann. Hier sind meine Gedanken:

1.

Egal, wie viele Jahre ich noch habe, ich vergegenwärtige mir, dass Gott meine Wohnung ist.

Herr, du bist unsere Wohnung gewesen von Generation zu Generation (Ps 90,1).

Mose wusste, dass Gott Israels Zufluchtsort, Versorger, Beschützer und Heimat ist – selbst, wenn sich die Dinge anders als geplant entwickelten. Ein Leben außerhalb von Gottes Wohnung führte zu Problemen.

Jesus baute auf Moses Worte auf, als Er uns aufforderte, in Ihm zu bleiben: „Ich

bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht, denn getrennt von mir könnt ihr nichts tun“ (Joh 15,5).

Gott war Moses Wohnung, und Er sollte auch unsere sein.

UND DAMIT MÜSSEN WIR DAS BESTE AUS DEN JAHREN MACHEN, DIE GOTT UNS GEGEBEN HAT.

2.

Meine Jahre sind begrenzt. Gott ist ewig.

Von Ewigkeit zu Ewigkeit bist du, Gott (Ps 90,2).

Gott hat die Zeit erschaffen. Er existiert aus sich selbst heraus und ist weder an Raum noch an Zeit gebunden. Während also die Zahl unserer Kilometersteine begrenzt ist, hat Er überhaupt keine. Er kennt das Ende vom Anfang her (Jes 46,10) und auch alle Prüfungen, die wir im Laufe unseres Lebens durchmachen werden. Deshalb kann Er uns zusagen: „Ich will dich nicht aufgeben und dich nicht verlassen“ (Hebr 13,5).

Jesus sprach von dieser Ewigkeit, als Er den jüdischen Leitern sagte: „Ehe Abraham war, bin ich“ (Joh 8,58). Gott sieht alles, weiß alles, ist überall, ändert sich niemals und liebt uns. Und damit können wir Ihm vorbehaltlos vertrauen.

3.

Lebensspannen sind unterschiedlich, aber das menschliche Leben ist immer zerbrechlich und kurz.

Denn tausend Jahre sind in deinen Augen wie der gestrige Tag, wenn er vergangen ist, und wie eine Wache in der Nacht. Du schwemmst sie hinweg (Ps 90,4-5).

Von Gott inspiriert, schrieb Mose in 1. Mose 3,19 von Gottes Worten zu Adam: „Im Schweiß deines An-

gesichts wirst du dein Brot essen, bis du zurückkehrst zum Erdboden, denn von ihm bist du genommen. Denn Staub bist du, und zum Staub wirst du zurückkehren!“ (1Mo 3,19). Auf diese Wahrheit nimmt er auch in Psalm 90 Bezug: „Sie sind am Morgen wie Gras, das aufsprösst. Am Morgen blüht es und sprosst auf. Am Abend welkt es und verdorrt“ (Ps 90,5-6).

Egal, wie lange wir leben, wir sind immer noch „ein Dampf, der eine kleine Zeit sichtbar ist und dann verschwindet“ (Jak 4,14). Und damit müssen wir das Beste aus den Jahren machen, die Gott uns gegeben hat.

4.

Unsere Jahre sind von Sünde gezeichnet, und Gott richtet alle Sünde.

Du hast unsere Ungerechtigkeiten vor dich gestellt, unser verborgenes Tun vor das Licht deines Angesichts (Ps 90,8).

Selbst Mose hatte eine verborgene Sünde, an die er beim Schreiben von Psalm 90 gedacht haben mag:

Und es geschah in jenen Tagen, als Mose groß geworden war, da ging er zu seinen Brüdern hinaus und sah bei ihren Lastarbeiten zu. Da sah er, wie ein ägyptischer Mann einen hebräischen Mann, einen von seinen Brüdern, schlug. Und er wandte sich hierhin und dorthin, und als er sah, dass niemand in der Nähe war, erschlug er den Ägypter und verscharrte ihn im Sand (2Mo 2,11-12).

Alle Sünde, ob verborgen oder nicht, steht unter Gericht: „Denn wir vergehen durch deinen Zorn, und durch deinen Grimm werden wir erschreckt“ (Ps 90,7).

Gottes Grimm kommt in den Versen 7 bis 11 drei Mal zur Sprache. Gott ist heilig. Wir sind es nicht. Wir

alle sind Sünder. Und ohne Christus und die Vergebung, die Gott durch den Glauben an Ihn gibt, ist es „furchtbar, in die Hände des lebendigen Gottes zu fallen“ (Hebr 10,31). Die Schrift sagt: „Wer an den Sohn glaubt, hat ewiges Leben; wer aber dem Sohn nicht gehorcht, wird das Leben nicht sehen, sondern der Zorn Gottes bleibt auf ihm“ (Joh 3,36).

5.

Jeden einzelnen Kilometer ist Gott gnädig.

Sättige uns am Morgen mit deiner Gnade, so werden wir jubeln und uns freuen in allen unseren Tagen. Erfreue uns so viele Tage, wie du uns gebeugt hast, so viele Jahre, wie wir Übles gesehen haben (Ps 90,14-15).

Mose erkannte die Kürze unserer Zeit, unsere Zerbrechlichkeit und Sünde an und bat Gott um Gnade.

“SELBST MOSE, DER GROSSE LEITER, BAT GOTT, ER SOLLE IHN LEHREN. WIR HÖREN NIEMALS AUF ZU LERNEN.

Wir alle brauchen Gnade und Barmherzigkeit, und ich muss an die Worte des Apostels Paulus denken: „Aber darum ist mir Barmherzigkeit zuteilgeworden, damit Jesus Christus an mir als dem Ersten die ganze Langmut bewies, zum Vorbild für die, welche an ihn glauben werden zum ewigen Leben“ (1Tim 1,16).

Ein gütiger Gott sättigt unsere Tage mit Gnade. Der Prophet Jeremia schrieb: „Ja, die Gnadenerweise des HERRN sind nicht zu Ende, ja, sein Erbarmen hört nicht auf, es ist jeden Morgen neu“ (Kla 3,22-23). Groß ist Seine Treue.

6.

Kilometersteine werden in Jahren gemessen, sollten aber in Tagen gelebt werden.

So lehre uns denn zählen unsere Tage, damit wir ein weises Herz erlangen! (Ps 90,12).

Selbst Mose, der große Leiter, bat Gott, Er solle ihn lehren. Wir hören niemals auf zu lernen.

Das Leben ist kostbar, und jeder einzelne Tag ist ein wertvolles Geschenk von Gott. Jonathan Edwards, der große Theologe, der im 18. Jahrhundert wirkte, wollte seine Zeit bestmöglich nutzen und bat Gott jeden Tag: „Stemple die Ewigkeit auf meine Augäpfel.“ Ein hehres Ziel, und doch sollten wir es jeden Tag verfolgen, den Gott uns gibt.

Werde ich meinen siebzigsten Geburtstag erreichen? Das weiß nur Gott. Aber eigentlich spielt es auch keine Rolle, ich will Mose nacheifern, „dem Mann Gottes.“ Der britische Missionar C. T. Studd (1860-1931) hat den Kern von Psalm 90 erfasst: „Nur ein Leben, das bald wird vergehen; nur was für Christus getan, bleibt bestehen.“ Zu dieser Aussage, meine ich, würde Mose „Amen“ sagen.

Steve Herzig ist Direktor des nordamerikanischen Arbeitszweiges und Bibellehrer bei FOI.

SATIR

DER
UNMÖGLICH

OMMO

Die überraschend schlecht funktionierende Familie, die Kindheit und Jugend des späteren Königs prägte.

THE KÖNIG

von Cameron Joyner

Es war ein Skandal, den viele auch heute noch schwer ertragen können. Der König, den Gott erwählt hatte, um sein Volk zu regieren, beging Ehebruch mit der Frau eines anderen, schwängerte sie, ließ ihren Mann heimlich ermorden und heiratete sie.

Das ist eine Geschichte, die wir in Hollywood erwarten (und dort auch gesehen haben), aber nicht in Gottes Bundesvolk Israel. Doch der Skandal um König David und Bathseba ist legendär, und seine Folgen bilden die Kulisse für die Geburt und das frühe Leben ihres Sohnes Salomo.

Obwohl der Herr den beiden den Säugling wieder nahm, den sie im Ehebruch gezeugt hatten, schenkte Er ihnen später Salomo, den Er erwählt hatte und liebte (2Sam 12,24; 1Chr 28,5). Letztlich war es Salomos Weisheit und das ihm verliehene Vortrecht, weiterhin über das Haus Davids zu herrschen, das sich in einem Wort zusammenfassen lässt: Gnade.

„EINE PLAGE FÜR EURE BEIDEN HÄUSER“

Salomos Name leitet sich von dem hebräischen Wort *shalom* ab, das „Frieden“ bedeutet. Er wird oft mit „Mann des Friedens“ übersetzt. Gott selbst gab Salomo vor seiner Geburt einen Namen und sagte David, dass der Name des Jungen seine Herrschaft kennzeichnen würde (22,9). Um die Bedeutung dieses verheißenen Friedens zu verstehen, müssen wir den Beginn der Monarchie Israels betrachten.

Gott verwarf das Haus Sauls wegen König Sauls wiederholten Ungehorsams und seiner Rebellion. Doch Er bewahrte Davids Dynastie durch Unruhen, sexuelle Unmoral und Mord hindurch.

Wir könnten versucht sein, mit Shakespeare'scher Verachtung zu schreien, „Eine Plage für eure beiden Häuser!“ Was machte das Haus Davids besser als das Haus von Saul? Wäre nicht Sauls Sohn Jonathan, ein rechtschaffener junger Mann, wenn es je einen gab, ein besserer Nachfolger gewesen als jeder von Davids Söhnen? Warum war Gott so hart zu Saul, wo doch David so abscheuliche Sünden begangen hatte? Die Antwort liegt in dem Unterschied zwischen Sauls und Davids Herz.

David war besser als Saul (1Sam 15,28), denn er war ein Mann nach Gottes eigenem Herzen (13,13-14). Saul besaß nicht Davids Sehnsucht nach Gott. David liebte Gott so sehr, dass er sich danach sehnte, ein Haus für Ihn zu bauen, einen festen Platz für die Bundeslade: „Siehe“, sagte er zum Propheten Nathan, „ich wohne in einem Haus aus Zedernholz, aber die Lade Gottes wohnt in Zeltvorhängen“ (2Sam 7,2).

Gott befahl Nathan, David zu sagen, dass stattdessen Er ihm ein Haus bauen würde: „Dein Haus aber und dein Königtum sollen vor dir Bestand haben für ewig, dein Thron soll feststehen für ewig“ (V. 16).

Außerdem sagte Gott, dass Davids Sohn (Salomo) den Tempel bauen würde (V. 13); und Gottes Gnade würde nicht von ihm

weichen, wie sie von Saul gewichen war (V. 15).

Diese Verheißung, die David viele Jahre vor seiner Sünde mit Bathseba empfangen hatte, bildete den so genannten Davidischen Bund, der bis heute in Kraft ist. Saul kam nicht in den Genuss der Vorteile des Bundes, der Gnade, Barmherzigkeit und ewigen Liebe, die dem Haus Davids verheißend worden waren. Doch Gott entschuldigte Davids Sünde nicht, und die Folgen davon verfolgten ihn für den Rest seines Lebens.

Interessanterweise bezeichnet die Heilige Schrift das Kind, das Bathseba im Ehebruch empfangen hat, als „das Kind, das Urias Frau David gebar“ (12,15), obwohl David und Bathseba bereits verheiratet waren (11,27). Der Herr verfügte jedoch, dass das Kind nicht leben sollte, weil die Affäre „den Feinden des Herrn durch diese Sache Anlass zur Lästerung gegeben“ hatte (12,14).

Als ein Mann, der nach dem Herzen Gottes handelt, trauerte David und tat Buße, indem er anerkannte, dass seine Sünde letztlich gegen Gott gerichtet war (Ps 51,4). Als er Bathseba tröstete und sie Salomo empfing, wird sie in der Schrift nicht mehr als „Urias Frau“ bezeichnet. Diesmal sagt das Wort: „David tröstete Bathseba, seine Frau“ (2 Sam 12,24).

DER WORTWÖRTLICH UNMÖGLICHE KANDIDAT

Die Schönheit von Gottes Gnade und Vergebung zeigt sich darin, wie Gott seine Liebe auf Salomo richtete und ihn zum Nachfolger Davids erwählte: „Von allen meinen Söhnen [...] hat er meinen Sohn Salomo erwählt, um auf dem Thron des Königreichs des Herrn über Israel zu sitzen“ (1Chr 28,5).

Aus menschlicher Sicht war Salomo der sprichwörtlich unmögliche Kandidat, da er nicht Davids erstgeborener Sohn war. Bathseba war Davids achte Frau. Nach Sauls Tochter Michal (1Sam 18,17-30) folgten sechs weitere Ehefrauen, die David jeweils einen Sohn gebären, während er von Hebron aus regierte (2Sam 3,2-5). Mit anderen Worten, David hatte schon sechs Söhne, bevor er Salomos Mutter überhaupt zu Gesicht bekam.

Der Prophet Nathan offenbarte, wie sehr der Herr Salomo liebte, indem er ihn Jedidja nannte (hebräisch *Yedidiah*, was „Geliebter des Herrn“ bedeutet).

Bathseba war offensichtlich die bevorzugte Ehefrau und schenkte David nach Salomo drei weitere Söhne, obwohl sie manchmal nicht in der Reihenfolge ihrer Geburt aufgeführt werden (2Sam 5,14; 1Chr 3,5).

SALOMOS TURBULENTE KINDHEIT

Obwohl Salomo von Gott auserwählt war, sorgten die Folgen der Affäre seines Vaters für eine turbulente Kindheit. Wahrscheinlich bekam er viel von dem Aufruhr mit, der aus Davids Bestrafung resultierte. Gott sagte zu David: „Das Schwert soll nie mehr von deinem Haus weichen [...]. Ich will das Unglück gegen dich erwecken aus deinem eigenen Haus“ (2Sam 12,10-11).

In diese unruhige Umgebung wurde Salomo hineingeboren. Nach der Ankündigung seiner Geburt (V. 24-25) wird sein



Obwohl Salomo von Gott auserwählt war, sorgten die Folgen der Affäre seines Vaters für eine turbulente Kindheit.

Name allerdings in dem ganzen Drama, das sich im Rest von 2. Samuel abspielt, nicht mehr erwähnt.

Offensichtlich wuchs Salomo in einem schlecht funktionierenden Haushalt auf. Als Salomo ein Junge war, vergewaltigte Amnon (sein älterer Halbbruder) seine Halbschwester Tamar (13,1-22). Salomo war wahrscheinlich alt genug, um sich daran zu erinnern, wie zwei Jahre später Absalom (Tamars Vollbruder) Amnon ermordete, um seine Schwester zu rächen. In der Tat, Salomo könnte Zeuge des Ereignisses gewesen sein, das sich auf Absaloms Schafschurfest, zu dem er alle Söhne Davids eingeladen hatte, ereignete (V. 23).

David erhielt irrtümlich die Nachricht, Absalom habe „alle Söhne des Königs umgebracht, und nicht einer von ihnen ist übrig geblieben“ (V. 30). Der Vers deutet stark darauf hin, dass auch Salomo dort war und den Mord miterlebt hatte. Andernfalls wäre David nicht zu der Annahme verleitet worden, dass er keine Söhne mehr hatte (V. 31).

Ungefähr sieben Jahre später zettelte Absalom eine Rebellion an, um das Königreich zu übernehmen und zwang David, um sein Leben zu retten, aus Jerusalem zu fliehen (15,10-14). Auch Bathseba und Salomo waren geflohen. Als Davids Männer schließlich die Rebellion niederschlugen, Absalom töteten und Jerusalem wieder einnahmen, hörte Salomo zweifellos die Klage seines Vaters: „O mein Sohn Absalom – mein Sohn! Mein Sohn Absalom – wäre ich doch an deiner Stelle gestorben! Oh Absalom, mein Sohn, mein Sohn!“ (18,33).

Ermordung. Vergewaltigung. Krieg. Rebellion. All diese Ereignisse haben offenbar einen bleibenden Eindruck beim jungen Salomo hinterlassen. Das Familiendrama, das er miterlebte, war alles andere als friedlich.

Als David Salomo offiziell zu seinem Nachfolger krönte, war es für den jungen König wahrscheinlich keine Überraschung, dass sein älterer Halbbruder Adonija (Absaloms Bruder) sich

bereits selbst zum König erklärt hatte (1Kö 1,18), obwohl er genau wusste, dass der Thron Salomo gehörte „vom HERRN“ (2,15).

„FRIEDEN“ IN ISRAEL GESALBT

All die Umwälzungen und Tragödien, die das davidische Reich als Folge von Davids Sünde erfuhr, unterstreichen die Bedeutung dessen, was Gott zu David sagte: „Sein Name soll Salomo heißen; denn ich will Israel Frieden und Ruhe geben“ (1Chr 22,9).

Salomo sollte die Gerechtigkeit ausüben, die für den Frieden notwendig war. Auf seinem Sterbebett befahl David Salomo, Joab, Davids Heerobersten, für den Mord an zwei anderen Heeresführern, Abner und Amasa, zu bestrafen (1Kö 2,5-6) sowie Schimei ben Gera, der David während Absaloms Rebellion verflucht hatte (V. 8-9). Salomo tat dies und mehr, indem er auch noch Adonija hinrichtete (V. 13-25) und Abjathar, den Priester, ins Exil schickte, weil er sich mit Adonija verschworen hatte (V. 26-27).

Salomo war vermutlich 19 oder 20 Jahre alt, als er begann, sein Reich als frisch gesalbter König zu festigen. Er erkannte demütig seine Jugend an und hielt sich selbst für unzulänglich in Bezug auf Weisheit (1Kö 3,7). Als Gott in einer Vision zu ihm kam, bat er den Herrn inständig, ihm „ein verständiges Herz zu geben um dein Volk zu richten, damit ich zwischen Gut und Böse unterscheiden kann. Denn wer ist fähig, dieses große Volk von dir zu richten?“ (V. 9).

Interessanterweise bemerkte David Salomos angeborene Weisheit, bevor Gott ihn übernatürlich begabte hatte: „Du bist ein weiser Mann und weißt, was du tun sollst“ (2,9). Sobald Gott ihn mit Weisheit beschenkt hatte, nahm die ganze Welt dies zur Kenntnis.

Leider verließ Salomo trotz seiner Weisheit den Herrn. Deshalb sagte Gott zu ihm: „Ich werde das Königreich von dir wegreißen und es deinem Knecht geben. Aber ich werde es um deines Vaters David willen nicht während deiner Tage tun, sondern ich werde es aus der Hand deines Sohnes reißen“ (1Kö 11,11-12).

Und tatsächlich, Er riss es heraus. Salomo war der letzte Monarch, der das ungeteilte Königreich regierte. Nach seiner Herrschaft spaltete sich das Land in das nördliche Königreich Israel und das südliche, davidische Königreich Juda. Doch Gott hielt sich an Sein Versprechen, Seine Barmherzigkeit nicht von Salomo zu nehmen, wie er sie von Saul genommen hatte, und Er gab ihm Gnade um Davids willen.

Sünde hat immer Konsequenzen. Davids Sünde mit Bathseba kostete das Königreich den Frieden und schuf eine ungeeignete Atmosphäre für die Erziehung des nächsten Thronfolgers. Aber Salomos Sünde, andere Götter anzubeten, kostete schließlich das Königreich selbst.

Cameron Joyner ist stellvertretender Leiter der Programmarbeit und Bibellehrerin bei FOI



DER REICHSTE MANN DER WELT

**WAS WAR DAS GEHEIMNIS VON SALOMOS ERFOLG?
ES WAR SICHER NICHT DAS SELBSTVERLIEBTE
GESCHWÄTZ, DAS HEUTE SO OFT ANGEPIESEN WIRD.**

VON BRUCE SCOTT

„Erfolg ist nicht endgültig; Misserfolg ist nicht tödlich: Es ist der Mut weiterzumachen, der zählt.“ Diese Worte der Weisheit, die fälschlicherweise Winston Churchill zugeschrieben werden¹, haben wahrscheinlich viele Menschen ermutigt, ihr Streben nach Erfolg im Leben nie aufzugeben. Viele Menschen haben sich von Churchill und anderen inspirieren lassen.

Heute verdienen Motivationsredner und so genannte Social Media Influencer Millionen von Dollar damit, den Menschen zu sagen, wie sie Erfolg haben können. Tony Robbins, einer der bekanntesten Motivationsredner, definiert Erfolg folgendermaßen: „Erfolg ist zu tun, was Sie wollen, wann Sie wollen, wo Sie wollen, mit wem Sie wollen und so viel Sie wollen.“²

Und genau das ist der Haken an der Sache. Wie auch immer sie es definieren, die meisten Menschen denken, dass es bei Erfolg nur um Selbstverwirklichung, Selbstbereicherung und Selbstermächtigung geht. Alles dreht sich um das eigene Ich.

¹ „Media Matters“; Finest Hour 136, Herbst 2007,“ Internationale Churchill-Gesellschaft, winstonchurchill.org, Juli 4, 2013 <tinyurl.com/msm25vf9>.

² Tony Robbins, „Wie man im Leben erfolgreich ist“ <tonyrobbins.com/how-to-be-successful>.

Aber der erfolgreichste Mann, der je gelebt hat, sah das anders: „Vertraue auf den Herrn von ganzem Herzen und verlasse dich nicht auf deinen Verstand; auf allen deinen Wegen erkennst du ihn und er wird deine Wege leiten“ (Spr 3,5-6). Dieser Mann war natürlich Salomo, der Sohn Davids und König von Israel.

SUPERSTAR SALOMO

Salomo regierte 40 Jahre lang über das vereinigte Israel (2Chr 9,30; ca. 971-931 v. Chr.). Kein Königreich vor oder nach ihm konnte sich mit Salomos Reich in Bezug auf Produktivität, Wohlstand und Frieden messen. Seine Herrschaft war der Höhepunkt, sozusagen die goldenen Jahre für die Nation Israel. Salomos Herrlichkeit war so großartig, dass Jesus selbst sie in einer seiner Lehren als Vergleich heranzog (Lk 12,27).

Was war das Geheimnis von Salomos Erfolg? Es war sicher nicht das selbstverliebte Geschwätz, das heute so oft angepriesen wird. Es war vielmehr das Gegenteil. Kurz nachdem er den Thron bestiegen hatte, bekannte Salomo seine Unzulänglichkeit in einem Gebet zu Gott: „Ich bin ein kleines Kind und weiß nicht, wie ich ein- und ausgehen soll“ (1Kö 3,7).

Das Geheimnis von Salomos Erfolg war Gott. Salomo bat Gott um „Einsicht, um Gerechtigkeit zu erkennen“ (V. 11), und Gott antwortete, indem Er dem Demütigen Gnade und Erhöhung schenkte (Jak 4,6.10). So erhöhte der Herr „Salomo über die Maßen vor den Augen von ganz Israel und verlieh ihm eine königliche Hoheit, wie sie noch kein König vor ihm in Israel je gehabt hatte“ (1Chr 29,25).

Gott erfüllte nicht nur Salomos Bitte um Weisheit, sondern Er gab auch das, worum Salomo nicht gebeten hatte: Reichtum und Ehre, „wie sie keiner der Könige hatte, die vor dir waren, und wie sie auch keiner nach dir haben wird“ (2 Chr 1,12).

SALOMOS WEISHEIT

Abgesehen von Jesus Christus gibt es niemanden, der mehr Weisheit, Wissen und Verständnis besaß als König Salomo (Mt 12,42; 1Kor 1,30).

Ein berühmtes Beispiel für seine Weisheit war, als er herausfand, wer die wahre Mutter eines Babys war, das von zwei Frauen beansprucht wurde (1Kö 3,16-27). Dieses beeindruckende Urteil inspirierte ganz Israel dazu, zu erkennen, dass „die Weisheit Gottes in [Salomo] war“ (V. 28).

Salomos Weisheit war so groß, dass sie „die Weisheit aller Männer des Ostens [östlich des Jordans] und alle Weisheit Ägyptens überstieg“ (4,30) und die der Weisen in Israel überflügelte (V. 31). Seit Adam im Garten Eden gab es niemanden mehr, der über so viele Themen so gut Bescheid wusste und so geschickt war. Salomo war ein Weiser, ein produktiver Liederdichter und ein erfahrener Botaniker, Zoologe, Ornithologe, Entomologe und Ichthyologe (V. 32-33).

Aufgrund seiner Weisheit verbreitete sich Salomos Ruhm in allen umliegenden Völkern und darüber hinaus und erreichte sogar die Königin von Saba, die zu ihm kam, um in dem zu lernen, was wir die „Universität Salomos“ nennen könnten (V. 31, 34). In der Schrift heißt es: „Und die ganze Erde suchte Salomo auf, um seine Weisheit zu hören, die Gott in sein Herz gelegt hatte“ (10,24).

Nicht alle Weisheiten Salomos sind erhalten geblieben, aber was Gott uns für die Ewigkeit erhalten wollte, hat er in der Bibel bewahrt. Gott benutzte Salomo, um die Psalmen 72 (ein messianischer Psalm) und 127 zu schreiben. Salomo hat auch den größten Teil des Buches der Sprüche verfasst. Und obwohl manchmal darüber gestritten wird, ist er höchstwahrscheinlich der Autor von Prediger und Hohelied (Lied Salomos).

Andere mögen sich darüber streiten, wer der größte Denker aller Zeiten war. Aber die Wahl Gottes würde auf Salomo fallen, der schrieb: „Die Furcht des Herrn ist der Anfang der Weisheit, und die Erkenntnis des Heiligen ist die Einsicht“ (Spr 9,10).

SALOMOS REICHTUM

Gott schenkte Salomo nicht nur Weisheit, sondern überhäufte ihn auch mit Reichtümern. Alle Königreiche vom Euphrat bis zum Land der Philister brachten dem israelitischen König Tribut, solange er lebte (1Kö 4,21).

Auch Händler und Kaufleute brachten ihren Reichtum mit (10,15), und Weisheitssuchende aus der ganzen Region brachten jährlich Geldgeschenke und Wertgegenstände nach Israel (V. 25).

Im Rahmen eines Wirtschaftsbündnisses mit dem König von Tyrus (heute eine Stadt im Libanon) ließ Salomo Schiffe auslaufen, die das Mittelmeer befuhren. Auf der Suche nach Gold fuhren sie nach Arabien und möglicherweise bis ins heutige Malaysia³ (9,27-28; 10,22). In einem Jahr importierte Israel mehr als 25 Tonnen Gold⁴ (10:14), das Salomo zur Herstellung von 500 goldenen Schilden verwendete (V. 16-17). Seinen Thron aus Elfenbein überzog er mit Gold, und jeder Becher, der seine Lippen berührte, war aus Gold (V. 18, 21).

Neben Gold floss so viel Silber nach Jerusalem, dass es so gewöhnlich wie Steine wurde und seinen Wert völlig verlor (V. 21, 27). Salomo setzte 12 Statthalter über Israel ein, die dafür sorgten, dass er, seine Familie und sein Gefolge jeden Monat reichlich zu essen hatten. Tatsächlich betrug „Salomos Vorrat für einen Tag dreißig Kors [6600 Liter] Feinmehl, sechzig Kors [13200 Liter] Mehl, gemästete Ochsen, zwanzig Rinder von der Weide und hundert Schafe, außerdem Hirsche, Gazellen, Rehböcke und gemästetes Geflügel“ (4,22-23, 27, Hervorhebung hinzugefügt). Das ist eine Menge Nahrung!

„So übertraf der König Salomo alle Könige der Erde an Reichtum und Weisheit“ (2Chr 9,22). Selbst in der heutigen Wirtschaft würde Salomos Finanzimperium die Einnahmen jedes Fortune-500-Unternehmens übertreffen und das Nettovermögen des reichsten Menschen in den Schatten stellen.

Nach menschlichen Maßstäben war Salomo der reichste und erfolgreichste Mensch, der je gelebt hat. Und Erfolg ist nichts Schlimmes, wenn man vorsichtig ist. Aber wenn man das nicht tut, kann er zersetzend sein. Jesus sagte: „Das Leben eines Menschen besteht nicht in der Fülle der Dinge, die er besitzt“. Das Unglück erwartet den, „der sich einen Schatz anlegt und nicht reich ist bei Gott“ (Lk 12,15.21).

Salomo war anfangs reich gegenüber Gott. Er „liebte den HERRN und wandelte in den Satzungen seines Vaters David“ (1Kö 3,3). Aber trotz all der Segnungen Gottes geriet Salomo auf Abwege (Kap. 11). Er verlor aus den Augen, was wirklich wichtig ist, und verließ den großen Gott, der ihn liebte; und nach seinem Tod zerschlug Gott sein Reich.

Die Welt hat eine oberflächliche Definition von Erfolg. Vielleicht ist das der Grund, warum Salomo schließlich in Prediger erklärte: „Eitelkeit [Vergeblichkeit] der Eitelkeiten, alles ist eitel“ (1,2). Zum Glück hat Gott eine bessere Definition:

So spricht der Herr: „Der Weise rühme sich nicht seiner Weisheit, der Starke rühme sich nicht seiner Macht, der Reiche rühme sich nicht seines Reichtums; sondern wer sich rühmt, rühme sich dessen, dass er mich kennt und versteht, dass ich der Herr bin, der Güte, Recht und Gerechtigkeit auf Erden übt“ (Jer 9,23-24).

Gott zu kennen und zu verstehen, macht uns wirklich reich.

³ Josephus, Antiquities 8.6.4. Siehe auch Wikipedia, s. v. „Chersonesus“.

⁴ Ein Talent wog mindestens 75 Pfund oder 34 Kilogramm.

SALOMOS TEMPEL

VON BRUCE SCOTT



Modell des Salomonischen Tempels

König Salomos Herrschaft gilt als goldenes Zeitalter Israels. In seiner Regierungszeit hatten die Israeliten das Verheißene Land fast vollständig in Besitz genommen (1Kö 4,21.24).¹ Sie lebten in völliger Sicherheit, Frieden und Ruhe; und Salomo baute den prachtvollen Tempel auf dem Berg Morija in Jerusalem, „wo der HERR seinem Vater David erschienen war“ (2Chr 3,1).

Salomo wusste, dass die Ruhe in seinem Reich das Werk Gottes war: „Nun aber hat der HERR, mein Gott, mir Ruhe verschafft ringsum; kein Widersacher ist mehr da und kein schlimmes Geschick“ (1Kö 5,18). Trotzdem traf er gewaltige Sicherheitsvorkehrungen. Er errichtete gigantische Befestigungsanlagen und Mauern und beschaffte tausende von Wagen und Pferden (das Gegenstück der gepanzerten Kampffahrzeuge unserer Tage), die er zusammen mit ausreichend Vorräten an strategischen Punkten in ganz Israel stationierte (9,15-19; 2Chr 8,3-6; 9,25).

Die große Ehre aber, die Gott Salomo gewährte, war das Vorrecht, Ihm ein Haus in Jerusalem zu bauen (1Chr 22,10). David hatte den Tempel unbedingt bauen wollen. Aber er war ein Mann der Kriege, der viel Blut vergossen hatte (28,3). Zwar gab Gott David den Bauplan, und es war David, der den größten Teil der Baumaterialien besorgte (28,11-19; 29,19), aber für die Errichtung des Gebäudes selbst wählte Gott Salomo, weil unter seiner Herrschaft Frieden sein würde.

Innerhalb von sieben Jahren baute Salomo ein prachtvolles Haus aus Stein für Gott (1Kö 6,7.38). Der Tempel bestand aus drei Teilen: die Vorhalle, die Tempelhalle (das Heilige) und das Allerheiligste. Alle zusammen waren sie etwa 30 Meter lang und 10 Meter breit. Die Vorhalle war 60 Meter hoch, die Höhe des übrigen Gebäudes betrug 15 Meter.²

Am Eingang wachten zwei riesige, wunderschön verzierte

Bronzesäulen (7,15-22). Im Inneren waren die Wände mit Zedernholz verkleidet, der Fußboden war mit Zypressenholz getäfelt und es gab Türen aus Zypressen- und Ölbaumholz (6,15.31.34). Sämtliches Holz war mit Schnitzwerk von Cherubim, Palmen und Blütenkelchen verziert und mit gediegenem Gold überzogen (V. 21-22.29.32.35).

Wir staunen, wie der Tempel aus Steinen erbaut wurde, „die beim Brechen im Steinbruch schon fertig behauen waren, so dass man während der Errichtung des Gebäudes von Hämmern und Meißeln, überhaupt von eisernen Werkzeugen im Tempel nichts hörte“ (V. 7, Menge). Eine Leistung, die selbst heute noch schwer vorstellbar ist.

Im Innersten des Heiligtums (dem Allerheiligsten) überschatteten zwei 5 Meter hohe Cherubim aus mit Gold überzogenem Ölbaumholz mit ihren ausgestreckten Flügeln die vergoldete Bundeslade, in der sich die zwei steinernen Tafeln des mosaischen Bundes befanden (V. 23-28; 8,6-7.9).

Aber der atemberaubende Glanz des Tempels war nicht das, was Salomo und sein Königreich so besonders machte und zur Ehre gereichte. Was Israel hervorhob – was keine andere Nation bis zu unseren Tagen für sich in Anspruch nehmen kann –, war die Gegenwart des lebendigen Gottes in ihrer Mitte.

Nachdem Salomo den Tempel dem Herrn geweiht und Gebete und Opfer dargebracht hatte, „da fuhr das Feuer vom Himmel herab und verzehrte das Brandopfer und die Schlachtopfer. Und die Herrlichkeit des HERRN erfüllte das Haus“ (2Chr 7,1). Nun wohnte Gott mitten unter Seinem geliebten Volk Israel. Daraufhin „knieten sie [die Israeliten] mit dem Gesicht zur Erde auf das Pflaster nieder und beteten an, und sie priesen den HERRN: Denn er ist gütig, denn seine Gnade währt ewig!“ (V. 3).

Leider blieben die Israeliten Gott nicht treu, und 586 v. Chr., etwa 380 Jahre nach seiner Fertigstellung, wurde Salomos Tempel von den Babyloniern bis auf die Grundmauern niedergebrannt und das jüdische Volk nach Babel verschleppt.

Bruce Scott ist Direktor für Programmarbeit und Bibellehrer bei FOI.


¹ Siehe 4. Mose 34,1-15. Salomo herrschte vom Euphrat bis zur Grenze Ägyptens (wahrscheinlich Wadi al-Arish). Phönizien (der Libanon), das Teil der verheißenen Gebiete war, war nicht in seinem Besitz bzw. stand nicht unter seiner Herrschaft, aber er hatte ein Bündnis mit den Phöniziern geschlossen (1Kö 5,1-12).

² Siehe 1. Könige 6,2-3 und 2. Chronik 3,3-4. Die Maßangaben basieren auf der königlichen Elle mit einer Länge von 52,5 Zentimetern. Siehe Randall Price mit H. Wayne House, *Zondervan Handbook of Biblical Archaeology* (Grand Rapids: Zondervan, 2017), 130.

ALS ALLES

A golden crown is shown in a state of shattering, with several sharp, jagged pieces flying off and falling towards the bottom right. The crown is set against a background that transitions from a deep blue at the top to a vibrant purple at the bottom. The overall composition is dramatic and suggests a theme of power, loss, or the end of an era.

von David M. Levy



**VIER WORTE BESCHREIBEN
SALOMOS LEBEN. ZWEI
DAVON WURDEN IHM ZUM
VERHÄNGNIS.**

FALSCH LIEF

Wenn die Leute an König Salomo denken, kommen ihnen normalerweise seine große Weisheit und der prachtvolle jüdische Tempel in den Sinn, den er auf dem Berg Moriya in Jerusalem errichten ließ. Unter Salomos Führung wurde das antike Israel zum größten Königreich der Erde (1Kö 10,23-24).

Und so machte es die Königin von Saba in der Tat sprachlos, was sie von Salomo sah und hörte: „Ich habe ihren Worten nicht geglaubt, bis ich gekommen bin und meine Augen es gesehen haben. Und siehe, nicht die Hälfte ist mir berichtet worden von der Größe deiner Weisheit. Du hast die Kunde, die ich gehört habe, übertroffen“, sagte sie ihm (2Chr 9,6; vgl. 1Kö 10,7).

Genauso zutreffend, wie Salomos Leben mit dem Begriff *Weisheit* charakterisiert werden kann, sind aber drei weitere Worte: *Wohlstand*, *Gemahlinnen* und *Gottlosigkeit*. Die beiden letzteren waren es, die ihm zum Verhängnis wurden.

WEISHEIT UND WOHLSTAND

Am Anfang von Salomos Herrschaft erschien ihm der Herr im Traum und forderte den jungen König auf: „Bitte, was ich dir geben soll!“ (1Kö 3,5).

Anstatt Reichtümer zu erbitten, wie es viele Männer getan haben würden, fragte Salomo nach einem hörenden Herzen, um Gottes Volk zu richten, und nach der Weisheit, zwischen Gut und Böse zu unterscheiden (V. 9). Salomos Wunsch



war Gott so wohlgefällig, dass Er ihm nicht nur Weisheit gab, sondern ihn zudem mit Reichtümern überschüttete und ihn wissen ließ, dass es „vor dir keinen wie dich gegeben hat und nach dir keiner wie du aufstehen wird“ (V. 12).

Salomos Reichtum war riesig, „alle Trinkgefäße des Königs Salomo waren aus Gold, und alle Geräte des Libanonwaldhauses waren aus gediegenem Gold. Silber galt in den Tagen Salomos überhaupt nichts“ (10,21).

Aber Salomo sollte sich nicht auf seinen Wohlstand verlassen. Eine Anweisung Gottes an die Könige Israels besagte, dass sie nicht Pferde, Frauen, Silber oder Gold ansammeln sollten (5Mo 17,16-17). Mit anderen Worten, sie sollten sich nicht auf Geld oder politische Allianzen mit den sie umgebenden Heidenvölkern und Militärmächten stützen. Stattdessen sollte ihr Blick, was Schutz, Führung und Leitung anging, einzig auf den Herrn gerichtet sein.

Im Gesetz hieß es außerdem, der König solle sich „eine Abschrift dieses Gesetzes in ein Buch schreiben, [...] und er soll alle Tage seines Lebens darin lesen, damit er den HERRN, seinen Gott, fürchten lernt, um alle Worte dieses Gesetzes und diese Ordnungen zu bewahren, sie zu tun“ (V. 18-19). Dieses Gebot hat Salomo offensichtlich nicht gehalten, tat er doch vieles, wogegen das Gesetz sich aussprach; und dieser Ungehorsam war sein Verderben.

GEMAHLINNEN UND GOTTLOSIGKEIT

Schon frühzeitig in seiner Herrschaft säte Salomo den Samen des Ungehorsams und heiratete eine ausländische Frau, etwas, das den Königen Israels nicht erlaubt war: „Und Salomo wurde Schwiegersohn des Pharaos, des Königs von Ägypten, und nahm die Tochter des Pharaos und brachte sie in die Stadt Davids, bis er den Bau seines Hauses und des Hauses des HERRN und der Mauer rings um Jerusalem vollendet hatte“ (1Kö 3,1).

Und das war erst der Anfang. Salomo heiratete Hethiterinnen und Frauen aus Moab, Ammon, Edom und Sidon (Phönizien). Die Schrift berichtet, dass er mit Liebe an ihnen hing. Er hatte 700 Gemahlinnen, vornehme Frauen, und 300 Nebenfrauen. Mit der Zeit neigten sie sein Herz weg von Gott (11,1-4).

Viele dieser Verbindungen waren politisch motiviert, sie sollten den Abschluss diplomatischer Vereinbarungen mit Stadtstaaten, Stammesfürsten und Königreichen im gesamten Nahen Osten unterstützen. Salomo betrachtete diese Eheschließungen zweifellos als förderlich für Israels Wirtschaft und Sicherheit. Aber das Gegenteil war der Fall. Er wurde in den Götzendienst hineingezogen, reizte Gott zum Zorn und gefährdete damit Israels Sicherheit.

Salomo verließ den Herrn und baute Altäre für Astarte, die Göttin der Sidonier, Milkom, den Gott der Ammoniter, und Kemosch, das Scheusal der Moabiter (V. 5-8).

Astarte, eine Liebes- und Fruchtbarkeitsgöttin, stand in Verbindung mit Zentren der Prostitution. Milkom (andere Schreibweise: Moloch oder Malkam, V. 5) und Kemosch (der Name wird als „Unterwerfer“ gedeutet, V. 7) waren die Götter von König

Mescha von Moab. König Mescha opferte seinen erstgeborenen Sohn als Brandopfer, um Kemoschs Zorn zu stillen (2Kö 3,27).

Salomos Gemahlinnen brachten sein Königreich zu Fall. Weil er ihnen erlaubte, ihre Familiengötter, Götzen, Priester und Bräuche nach Israel zu bringen, entweihete er das Land und führte das Volk in den geistlichen Niedergang, der wiederum Gottes Gericht auf sich zog.

GOTTES WARNUNG

Gott hatte Salomo zugerüstet, damit er Israel mit Weisheit führen konnte, aber der König setzte diese Gabe alles andere als umsichtig ein. Er handelte nicht nach den von Gott stammenden Prinzipien, die er anderen im Buch der Sprüche anriet.

Zwar hat auch Salomos Vater David gesündigt, er hat aber niemals den Herrn verlassen. Sein Herz blieb bis zum Tag seines Todes dem Herrn hingegeben. Salomo aber brach direkt das erste der Zehn Gebote:

Du sollst keine anderen Götter haben neben mir. Du sollst dir kein Götterbild machen [...]. Du sollst dich vor ihnen nicht niederwerfen und ihnen nicht dienen. Denn ich, der HERR, dein Gott, bin ein eifersüchtiger Gott, der die Schuld der Väter heimsucht an den Kindern, an der dritten und vierten Generation von denen, die mich hassen, der aber Gnade erweist an Tausenden, von denen, die mich lieben und meine Gebote halten (2Mo 20,3-6).

Nachdem Er Salomo jahrelang Seine Gunst und Seine Gaben gewährt hatte, war Gott mit Seiner Geduld am Ende: „Da sprach der HERR zu Salomo: Weil dir dies bewusst war und du meinen Bund nicht beachtet hast und meine Ordnungen, die ich dir geboten habe, werde ich das Königreich ganz bestimmt von dir wegreißen und es einem Knecht von dir geben“ (1Kö 11,11).

Um Davids und Jerusalems willen teilte Er das Reich nicht zu Salomos Lebzeiten. „Aus der Hand deines Sohnes werde ich es reißen“, kündigte Er an. „Doch will ich nicht das ganze Königreich wegreißen: Einen Stamm will ich deinem Sohn geben wegen meines Knechtes David und Jerusalems wegen, das ich erwählt habe“ (V. 12-13; vgl. 2Sam 7,15-17).

Nach Salomos Tod war es mit dem vereinten Königreich vorbei. Gott trennte die zehn nördlichen Stämme am Anfang der Regierung von Salomos Sohn Rehabeam ab. Aber den Stamm Juda und Benjamin, den kleinsten Stamm, beließ Er mit Jerusalem als Hauptstadt als Südreich unter davidischer Herrschaft.

Weisheit, Wohlstand, Gemahlinnen und Gottlosigkeit sind das Fazit von Salomos Leben. Es sollte ein Weckruf für jede Nation der Welt sein, und ganz besonders für die Vereinigten Staaten von Amerika. Amerika hat eine einzigartige Geschichte und genießt ungeheuren Wohlstand und religiöse Freiheiten und bietet Chancen wie kaum eine andere Nation der Geschichte.

Aber wie andere Länder auf der Welt wendet sich auch Amerika vom Herrn ab. Wir müssen für eine Umkehr zum Herrn beten, bevor die Nation dasselbe Schicksal wie Salomo und Israel trifft.

David M. Levy ist Spezialist für Medienressourcen und als Bibellehrer für FOI tätig.

DER ANFANG VOM ENDE

VON DAVID M. LEVY

GOTT lässt sich nicht spotten Er warnte Israels Könige vor der Anbetung fremder Götter, und das war ernst gemeint. Weil Er das Ende vom Anfang her kennt (Jes 46,10), wusste Er, dass König Salomo Ihn verlassen würde; und Er erweckte während Salomos Regierung drei Widersacher, die Spaltungen im israelitischen Reich verursachten.

Der erste war Hadad, der Sohn eines edomitischen Königs (1Kö 11,14-22). Als Hadad noch ein Kind war, eroberte König Davids Heer unter seinem Feldhauptmann Joab Edom. Hadad floh nach Ägypten und entging so dem sicheren Tod. Als er hörte, dass David und Joab gestorben waren, kehrte er nach Edom zurück. Von dort aus arbeitete er gegen Salomo und tat ihm viel Schaden.

Der zweite war Reson, ein Syrer (V. 23-25). Reson war geflohen, als David Hadad-Eser, den König von Zoba, im Norden angegriffen hatte (2Sam 8,3). Er „sammelte Männer um sich und wurde Oberster einer Räuberschar“ (1Kö 11,24). Nach einiger Zeit wurde er zum Herrscher über Damaskus und Syrien und war genau wie Hadad ein Widersacher Salomos für alle Tage seiner Regentschaft.

Der dritte und wichtigste war Jerobeam der Ephraimiter (V. 26-40). Jerobeam war ein talentierter und tatkräftiger junger Mann, den Salomo selbst zum Aufseher über die Arbeiten am Millo (eine Burg in der Jerusalemer Stadtmauer) und andere Bauprojekte in Jerusalem bestellte. Auch er entwickelte sich schließlich zu einem Widersacher.

Eines Tages traf der Prophet Ahija, der mit einem neuen Mantel bekleidet war, Jerobeam außerhalb Jerusalems. Ahija fasste seinen Mantel und zerriss ihn in zwölf Stücke als Zeichen dafür, dass Salomos Königreich geteilt werden und Jerobeam über die 10 nördlichen Stämme Israels herrschen würde (V. 29-32).

Als Grund dafür wurde der Götzendienst angegeben, den Salomo in seinem Reich förderte. Als er hörte, dass Salomo nach seinem Leben trachtete, floh Jerobeam nach Ägypten und blieb dort bis zu Salomos Tod (V. 33-40).

Während seiner gesamten Regierungszeit und ganz besonders gegen Ende seines Lebens säte Salomo Samen, die zu Auflehnung ausreiften. Er erhob drückende Steuern und beförderte Militarisierung, Bürokratisierung, Rassendiskriminierung, Sklaverei, Weltlichkeit, Sinnlichkeit und Götzendienst.

Nach seinem Tod versank Israel in Streit, Schwäche und Spaltung. Salomos Nachfolger, sein Sohn Rehabeam, dessen Mutter eine Ammoniterin war, erwies sich als hochmütig, leichtfertig

und dumm, ein Mann, der nicht religiös war und Gottes Gesetz nicht kannte. Der gottlose Same, den Salomo ausgestreut hatte, fuhr eine Rekordernte der Auflehnung gegen Rehabeams Herrschaft ein.

Als Jerobeam und die ganze Versammlung Israels König Rehabeam um eine Erleichterung der drückenden Dienstpflichten und schwindelerregenden Steuerlasten bat, holte sich Rehabeam Rat bei den ahnungslosen jungen Männern, die mit ihm aufgewachsen waren, und entgegnete: „Mein Vater hat euer Joch schwer gemacht, ich aber will euer Joch noch schwerer machen. Mein Vater hat euch mit Peitschen gezüchtigt, ich aber will euch mit Skorpionen züchtigen“ (12,14).

Das war den 10 nördlichen Stämmen zu viel und sie spalteten sich vom davidischen Reich ab (V. 15-16). Jerobeam wurde wie von Ahija vorhergesagt Herrscher über das Nordreich mit Samaria als Hauptstadt. Rehabeam blieben Juda und Benjamin, die zwei südlichen Stämme, mit Jerusalem als Hauptstadt. Nach der Teilung trug das Nordreich den Namen Israel, das Südreich wurde als Juda bezeichnet.

Die Teilung fand ca. 930 v. Chr. statt. Das Nordreich hatte bis 722 v. Chr. Bestand, als es von den Assyryern eingenommen wurde. Das Reich Juda existierte bis zur Invasion der Babylonier 586 v. Chr. Damals wurde Jerusalem zerstört und das Volk für 70 Jahre in die Gefangenschaft verschleppt, wie Jeremia es vorhergesagt hatte (Jer 25,11-14).

Viele fragen sich, ob sich Salomo in seinen späteren Jahren wieder in Buße Gott zugewandt hat. Er selbst hat geschrieben: „Fürchte Gott und halte seine Gebote! Denn das soll jeder Mensch tun. Denn Gott wird jedes Werk, es sei gut oder böse, in ein Gericht über alles Verborgene bringen“ (Pred 12,13-14).

Wie wir wissen, hat Salomo diese beiden Verse spät verfasst, sie sind also ein Anhaltspunkt dafür, dass er vor seinem Tod zu Gott umgekehrt sein könnte. Aber wir werden es auf dieser Seite des Himmels niemals mit Sicherheit wissen können.

Der Nachruf auf Salomo macht nur zwei kurze Verse aus (1Kö 11,41-42). Die Größe seines Lebens, sein Vermächtnis oder die Sünde, die seine Regentschaft ruinierte, werden nicht erwähnt. Stattdessen ist die Rede von einem „Buch der Geschichte Salomos“ (V. 41), das weitere seiner Schriften enthält. Aber dieses Buch ist nicht auf uns gekommen. Salomo herrschte 40 Jahre über Israel (c. 971-931 v. Chr.) und wurde in der Stadt Davids begraben.



EIN VORGESCHMACK AUF MORGEN



WIE SALOMOS KÖNIGTUM DIE HERRSCHAFT CHRISTI IM TAUSENDJÄHRIGEN REICH VORSCHATTET

von Timothy Rabinek

Am 25. Oktober 2021 sorgte ein Kurssprung von 13 Prozent dafür, dass Tesla eine Marktkapitalisierung von 1 Billion Dollar erreichte und Elon Musk, der Chef des Elektroauto-Herstellers, zum reichsten Menschen der Welt aufstieg.¹

Aber Musks riesiges Vermögen von fast \$275 Milliarden ist nur ein Bruchteil dessen, was der reichste Mann der Bibel sein eigen nannte. Dieser Mann war König Salomo. Es gibt Schätzungen, denen zufolge Salomos Reichtum heute Billionen von Dollar betragen würde. Er war so reich, dass er die Infrastrukturausgaben der Vereinigten Staaten in Höhe von \$1,2 Billionen ganz alleine hätte aufbringen können.

Aber Salomos Besitztümer sind nur ein Teil seiner Geschichte. Sein Reichtum war ein Beiprodukt des großen Segens, den er von Gott empfing – eines Segens, der so überwältigend war, dass er die glanzvolle Epoche seiner Regentschaft zu einem Bild des zukünftigen Messianischen Reiches machte.

DIE KRÖNUNG

Israels Geschichte ist Teil der kosmischen Schlacht zwischen den Kräften der Finsternis und des Lichts – zwischen Satan, der die Juden hasst, und Gott, der sie liebt. Grundlosen Hass gegen das jüdische Volk gibt es seit dessen Anfängen – seit den Tagen Abrahams, Isaaks und Jakobs. Und er hat die letzten 4.000 Jahre in den verschiedensten Erscheinungsformen überdauert.

Der siegreiche Höhepunkt von Israels Geschichte wird mit einem Geschehnis einsetzen, das der Prophet Sacharja angekündigt hat, wenn die Füße des Herrn – des Messias Jesus, des Sohnes Davids – auf dem Ölberg stehen werden (Sach 14,4), wenn Er auf die Erde zurückkehrt. Dann werden die satanisch gesteuerten gottlosen Kräfte, die sich zur Vernichtung des jüdischen Volkes um Jerusalem zusammengezogen haben, vom Herrn zerstört werden, und der Messias wird Seinen rechtmäßigen Platz auf dem Thron einnehmen (Mt 19,28).

Als ein auserwählter Nachkomme König Davids trug Salomo seine eigenen Kämpfe aus, um den Thron zu erlangen. Es gab mehrere Prätendenten, und so waren seine Anfänge alles andere als einfach. Sein wichtigster Konkurrent war Adonija, sein älterer Halbbruder, der Unter-

¹ Eliza Haverstock, „Elon Musk, Nearing \$300 Billion Fortune, Is The Richest Person in History“, Forbes.com, 26. Oktober 2021 <[tinyurl.com/EMuskk](https://www.forbes.com/2021/10/26/elon-musk-richest-person-in-history/)>.

stützer um sich sammelte und sich selbst zum König ausrief (1Kö 1,5). Der Prophet Nathan und Salomos Mutter Batseba brachten David dazu, unverzüglich den Befehl für die Krönung Salomos zu seinem rechtmäßigen Nachfolger zu erteilen.

Stellen Sie sich die Überraschung und das Entsetzen Adonijas und seiner Gefolgsleute vor, als sie die Posaunen hörten, die Salomos Krönung verkündeten. Das üppige Festmahl und der arglistige Plan, die viele von der Wahrheit weggezogen hatten, fielen von einem Augenblick auf den anderen in sich zusammen. Als es den Anschein erweckte, die Kräfte des Bösen seien stark und unaufhaltsam, da nahm der Priester Zadok das Ölhorn aus der Stiftshütte und salbte Salomo am Gihon (V. 38-39).

Der Posaunenhall war für die Kräfte des Bösen eine schreckliche Erinnerung daran, dass Gott alles in der Hand hat. Der Gott Israels schläft noch schlummert nicht. Als die Israeliten „Es lebe der König Salomo!“ (V. 39) riefen, flohen Adonija und seine Verbündeten, weil sie wussten, dass keine Hoffnung auf den Sieg bestand.

Salomos Krönung ist ein gutes Bild für das, was in den letzten Tagen geschehen wird. Jesus hat Seine Jünger gewarnt, dass falsche Propheten sich selbst zum Messias erklären und viele Zeichen und Wunder tun werden, um ihre Glaubwürdigkeit zu erhöhen, und damit viele in die Irre führen werden (Mt 24,5.11.24). Aber genau wie bei Salomo wird der wahre Erbe des Reichs sich selbst in dramatischer Weise offenbaren, Seine Feinde besiegen und sich auf den Thron setzen.

Beim Klang der großen Posaune wird der Sohn des Menschen in Macht und großer Herrlichkeit im Himmel erscheinen. Satans Plan, mit dem er Gott an der Wiederherstellung paradiesischer Zustände unter der Herrschaft des Messias hindern will, wird sich in jenem herrlichen Augenblick zerschlagen, in dem Jesus im Triumph nach Jerusalem zurückkehrt (25,31-46).

DAS KÖNIGREICH

Das Messianische (Tausendjährige) Reich wird durch vier Dinge bestimmt werden: Gericht, Weisheit, Frieden und ein Tempel, ganz ähnlich wie Salomos Reich.

Gericht. Eine der ersten Handlungen Salomos als König bestand in der Bestrafung derjenigen, die unter Davids Herrschaft gelebt und mit abscheulichen Verbrechen davongekommen waren. Über Adonija und jene, die ihm gefolgt waren, wurde ein hartes Urteil für ihren Verrat an David gesprochen. Adonija wurde genauso getötet wie andere Abtrünnige (1Kö 2,24-25); und Abjatar, der Priester, der Adonija unterstützt hatte, musste ins Exil (V. 26).

Manche mögen Salomo in dieser Situation für grausam halten. Aber wenn wir eine umfassende Perspektive einnehmen, sehen wir eine mächtige Symbolik: Gott richtet das Böse. Unter den ersten Dingen, die Jesus bei Seiner Wiederkunft tun wird, wird die Bestrafung der Ungerechten sein: „Dann wird er auch zu denen zur Linken sagen: Geht von mir, Verfluchte, in das ewige Feuer, das bereitet ist dem Teufel und seinen Engeln!“ (Mt 25,41).

Weisheit. Als der Herr dem jungen Salomo in Gibeon erschien, forderte Er ihn auf: „Bitte, was ich dir geben soll!“

(1Kö 3,5). Die Helden in Märchen bitten normalerweise um Reichtum, Macht oder Liebe. Aber Salomos Wahl zeigt eine Facette seines Charakters, die ihn zu einem Typus des kommenden Messias macht. Salomo entschied sich für Weisheit.

Seine Wahl gefiel Gott und formte den neuen König Israels zu einem legendären Herrscher. Sein Name erlangte einen solchen Bekanntheitsgrad, dass Männer aus allen Völkern kamen, „um die Weisheit Salomos zu hören, von allen Königen der Erde her, die von seiner Weisheit gehört hatten“ (1Kö 5,14).

Aber trotzdem kommt Salomos Weisheit nicht jener von Jesus Christus gleich. Selbst als dieser noch ein Kind war, versetzte Seine Weisheit die Bildungselite Israels in Erstaunen. Als Erwachsener brachten Seine Worte all jene zum Schweigen, die dachten, dass sie es besser wissen als Er.

Im Messianischen Reich wird Seine Weisheit alles andere überragen, Er wird Seine Herrschaft ausüben „auf dem Thron Davids und über seinem Königreich, es zu festigen und zu stützen durch Recht und Gerechtigkeit von nun an bis in Ewigkeit“ (Jes 9,6).

Frieden. Salomo war auch ein Mann des Friedens und der Ruhe. Gott gab ihm Ruhe vor allen seinen Feinden, „von allen Seiten ringsumher“ (1Kö 5,4), so dass sich seine Herrschaft sehr von der seines Vaters unterschied. David musste kämpfen, um das Übergewicht über seine Feinde zu erlangen, aber Salomos Diplomatie brachte Frieden.

Wenn der König der Könige, der Friedefürst, wiederkommt, wird nicht nur Israel einen dauerhaften Frieden genießen, sondern die ganze Welt. Es wird Frieden sein wie ein Strom, und „Wolf und Lamm werden zusammen weiden; und der Löwe wird Stroh fressen wie das Rind“ (Jes 65,25).

In Israel, wo das jüdische Volk Tag für Tag unter Gegnerschaft und Terrorismus zu leiden hat, wird man „nichts Böses und nichts Schlechtes tun auf meinem ganzen heiligen Berg, spricht der HERR“ (V. 25).

Tempel. Israel hat seit fast 2.000 Jahren keinen Tempel. Aber im Tausendjährigen Reich wird Gottes Tempel wie zur Zeit Salomos wieder auf dem Berg Morija in Jerusalem stehen:

Und es wird geschehen am Ende der Tage, da wird der Berg des Hauses des HERRN fest stehen als Haupt der Berge und erhaben sein über die Hügel. Und alle Nationen werden zu ihm strömen, [...] Denn von Zion wird Weisung ausgehen und das Wort des HERRN von Jerusalem. Und er wird richten zwischen den Nationen und Recht sprechen für viele Völker. Dann werden sie ihre Schwerter zu Pflugscharen umschmieden und ihre Speere zu Winzermessern. Nicht mehr wird Nation gegen Nation das Schwert erheben, und sie werden den Krieg nicht mehr lernen (2,2-4).

Das ist die wunderbare Zukunft, die das jüdische Volk erwartet, und Salomos Königtum ist ein wunderschönes Bild dessen, was noch kommen wird.

Timothy Rabinek dient mit FOI in Polen. Seine hervorragenden Lehrvideos mit 3D-Modellen zu biblischen und antiken Stätten finden Sie auf YouTube unter Israel MyChannel.

WIE WICHTIG ES IST GOTT ZU KENNEN

VON PAUL PIERCE

Abgesehen von Jesus Christus war König Salomo der weiseste Mann, der je gelebt hat (1Kö 3,12). Als er den Tempel in Jerusalem einweihte, sagte er zu den Israeliten: „So soll euer Herz dem Herrn, unserem Gott, treu sein, dass ihr in Seinen Satzungen wandelt und Seine Gebote haltet“ (8,61).

In der Heiligen Schrift sind einige seiner Entscheidungen überliefert, die von seiner großen Weisheit und Einsicht zeugen, und seine Sprichwörter leiten uns bis heute. Tatsächlich hat Salomo den größten Teil des Buches der Sprüche geschrieben, in dem er seine Weisheit zu einer Vielzahl von Themen mitteilt.

Obwohl sich unsere Lebensumstände und Zeiten von denen Salomos stark unterscheiden, sind seine Erkenntnisse zeitlos und geben uns Aufschluss darüber, wie wir leben sollen. Das wesentliche Element seiner Schriften lässt sich in Sprüche 9,10 zusammenfassen: „Die Furcht des Herrn ist der Anfang der Weisheit.“ Leider hat Salomo offenbar seinen eigenen Rat nicht beherzigt.

SALOMOS KONFLIKT

Weisheit ist nicht nur Wissen. Sie beinhaltet die Anwendung von Wissen und gottgefälligen Lebensfertigkeiten. Der Bibelexeget Warren Wiersbe schrieb in seinem Buch *Be Mature*: „Wissen befähigt uns, Dinge zu zerlegen, aber Weisheit befähigt uns, Dinge zusammenzufügen und Gottes Wahrheit auf das tägliche Leben anzuwenden.“

Die Heilige Schrift offenbart einen Konflikt in Salomo, der seine Frustration im Buch Prediger zum Ausdruck bringt:

Ich redete mit meinem Herzen und sprach: Siehe, ich bin groß geworden und habe mehr Weisheit ge-

wonnen als alle, die vor mir in Jerusalem waren. Mein Herz hat große Weisheit und Erkenntnis erlangt. Und ich setzte mein Herz ein, um Weisheit zu erkennen und um Wahnsinn und Torheit zu erkennen. Ich erkannte, dass auch dies ein Haschen nach Wind ist. Denn in viel Weisheit ist viel Leid, und wer das Wissen vermehrt, vermehrt das Leid (1,16-18).

Wie konnte der weiseste Mensch, der je gelebt hat, zu solch einer Schlussfolgerung kommen? Was war in seinem Leben geschehen, das ihn zu einer solchen Aussage veranlasste?

Es gibt ein zutiefst trauriges Kapitel im Leben dieses Mannes, dessen Herrschaft mit solcher Demut begann. Sein Leben nahm eine tragische Wendung auf dem Weg dorthin: „Salomo liebte viele fremde Frauen“ (1Kö 11,1) und verstieß damit direkt gegen das Gebot Gottes, keine Mischehen mit Nicht-Israeliten einzugehen. Warum war dieses Gebot so wichtig? Weil Liebe eine starke Triebfeder ist, und sie veranlasste Salomo, den Herrn zu verlassen: „Salomo hielt in Liebe an ihnen fest. Denn als Salomo alt war, wandten seine Frauen sein Herz anderen Göttern zu, und sein Herz war dem Herrn, seinem Gott, nicht treu wie das Herz seines Vaters David“ (V. 2, 4).

Es ist kein Wunder, dass dieser Mann, der mit so viel Wissen und Weisheit ausgestattet war, auch so viel Kummer und Frustration erlebte. Alle Weisheit der Welt ist keine Garantie für Glück und Zufriedenheit,

wenn man Gott nicht kennt und fürchtet. In der Tat bekannte Salomo in den letzten Jahren seines Lebens: „Lasst uns den Schluss der ganzen Sache hören: Fürchte Gott und halte seine Gebote, denn das ist des Menschen ganze [Pflicht]“ (Pred 12,13).

DER ERSTE SCHRITT

Zur Furcht des Herrn gehört mehr als nur das Wissen über Gott oder eine solide Theologie. Solches Wissen - wenn wir Gott nicht wirklich mit ganzem Herzen, ganzer Seele und ganzem Verstand kennen und lieben - führt zu dem, was man eine kalte Orthodoxie nennt.

Gewiss, wir sollten uns nach Weisheit sehnen. „Die Weisheit aber, die von oben kommt, ist zuerst rein, dann friedfertig, sanftmütig, nachgiebig, voll Barmherzigkeit und guter Früchte, unparteiisch und ohne Heuchelei“ (Jak 3,17). Wie erlangen wir solche Weisheit? Indem wir den Herrn fürchten. Und der erste Schritt zur Furcht des Herrn beginnt damit, dass wir Ihn tatsächlich kennen.

Gott kann man wirklich kennen. Er sagte den Israeliten: „Wer sich rühmt, der rühme sich, dass er mich kennt und versteht, dass ich der HERR bin, der auf Erden Güte, Recht und Gerechtigkeit übt“ (Jer 9,24).

Der Apostel Paulus wünschte sich für die Gläubigen in Kolossä und Laodizea, „dass ihre Herzen getröstet werden, vereinigt in Liebe und zu allem Reichtum an Gewissheit des Verständnisses zur Erkenntnis des Geheimnisses Gottes, das ist Christus, **in dem alle Schätze der Weisheit und der Erkenntnis verborgen sind**“ (Kol 2,2-3, Hervorhebung hinzugefügt).

Weisheit für das Leben bedeutet, Gott zu kennen und zu lieben. Ein solches Leben beginnt mit dem Eingeständnis unserer Sünde und unserem Bedürfnis nach einem Erlöser. Jesus Christus, Gottes eingeborener Sohn -Israels Messias-, gab Sein Leben an unserer Stelle. Die Heilige Schrift sagt: „Der Lohn der Sünde ist der Tod“ (Röm 6,23). Jesus trug unsere Sünden und nahm die Strafe des Todes auf sich, die wir verdienen. Wenn wir unseren Glauben allein auf Ihn setzen, um gerettet zu werden, werden wir von der „Macht der Finsternis“ befreit und „in das Reich des Sohnes seiner Liebe“ versetzt (Kol 1,13). Mit anderen Worten: Er bewahrt uns davor, ewig zu leiden, um für unsere Sünden zu bezahlen. Er hat für sie bezahlt und uns frei gemacht. Unsere Verantwortung ist es, zu glauben.

DER WEG MIT GOTT

Mit der Errettung beginnen wir unseren Glaubensweg mit dem Herrn Jesus Christus. Von diesem Zeitpunkt an erwartet Gott, dass wir reifen: „Wie ihr nun Christus Jesus, den Herrn, empfangen habt, so wandelt in ihm, verwurzelt und erbaut in ihm und gefestigt im Glauben, wie ihr gelehrt worden seid, indem ihr überreich seid in Danksagung.“ (Kol 2,6-7).

In meinem eigenen Weg mit Christus habe ich festgestellt, dass es leicht ist, auf Ratschläge anderer zu hören oder Bücher über das christliche Leben zu lesen. Aber zu wissen, wie ich Gottes Weisheit mit meinem Herzen suchen kann, ist eine ganz andere Sache.

Neulich habe ich mir vorgenommen, Gottes Willen für mein Leben zu verstehen. Ich wollte wissen, was Gott will, und betete sehr konkret. Ich war gerade dabei, den Brief des Paulus an die Kolosser auswendig zu lernen, als mich zwei Verse sehr berührten:

*Darum hören auch wir nicht auf, für euch zu beten, von dem Tag an, da wir es gehört haben, für euch zu beten und zu bitten, **dass ihr mit der Erkenntnis seines Willens erfüllt werdet in aller Weisheit und geistlichem Verständnis, um des Herrn würdig zu wandeln, zu allem Wohlgefallen, fruchtbringend in jedem guten Werk und wachsend durch Erkenntnis Gottes [...]** (1,9-10, Hervorhebung hinzugefügt).*

Ich hatte mich so sehr auf das „Was“ von Gottes Willen konzentriert, dass ich das „Warum“ der Erkenntnis seines Willens für mich vernachlässigt habe: dass ich würdig des Herrn wandeln soll. Dies zu tun, bedeutet für mein Herz, dass es sich nach Gottes Weisheit sehnt, damit mein Leben meinen Herrn und Erlöser Jesus Christus widerspiegelt.

Alle Weisheit der Welt wird uns nicht zu Gott bringen, wenn wir nicht mit unserem Herzen kommen. Irgendwann auf dem Weg gab Salomo sein Herz den Frauen, die er liebte, anstatt es Gott zu geben. Psalm 90,12 möge unser Gebet sein: „So lehre uns, unsere Tage zu zählen, damit wir ein weises Herz bekommen.“ Auf diese Weise werden wir nicht wie Salomo enden – leer und erfüllt von Reue.

Paul Pierce verantwortet die Gemeindedienste und arbeitet als Bibellehrer für FOI.

DER FLUCH

VON TOM SIMCOX

Gott hat viele Verheißungen gegeben, die bereits erfüllt wurden, bei anderen liegt das noch in der Zukunft. Aber erfüllt werden sie schlussendlich immer, egal, wie lange es bis dahin dauert. Eine ganz besondere Zusage hat mit einem Fluch zu tun und erklärt, warum Jesus ein direkter Nachfahre von König David ist, ohne mit Salomo blutsverwandt zu sein.

Nach der Einweihung des Tempels rief Gott Salomo Folgendes ins Gedächtnis: „Wenn du vor mir lebst, [...] in Lauterkeit des Herzens und in Aufrichtigkeit, indem du nach allem handelst, was ich dir geboten habe, und wenn du meine Ordnungen und meine Rechtsbestimmungen einhältst, dann werde ich den Thron deines Königums über Israel festigen für ewig, so wie ich über deinen Vater David geredet habe“ (1Kö 9,4-5).

Im heute so bezeichneten davidischen Bund sagte Gott David zu: „Dein Haus aber und dein Königtum sollen vor dir Bestand haben für ewig, dein Thron soll fest stehen für ewig“ (2Sam 7,16). Wollte Salomo dieselben Segnungen genießen, dann musste er Gott gehorsam sein.

Trotz all seiner Weisheit und seines Reichtums aber ließ Salomo es zu, dass seine Liebe zu „viele[n] ausländische[n] Frauen“ (1Kö 11,1) sein Herz schwankend machte. In der Folge „wurde der HERR zornig über Salomo, weil er sein Herz von dem HERRN, dem Gott Israels, abgewandt hatte, der ihm zweimal erschienen war“ (V. 9).

Als Strafe kündigte Gott an, ihm das Königtum zu entreißen, was unter seinem Sohn Rehabeam dann auch eintrat und die Teilung des Reiches zur Folge hatte. Und doch bleibt Davids Thron fest stehen für ewig, genau wie Gott es verheißen hat – der Thron Davids, nicht der Salomos. Diese Unterscheidung ist wichtig, weil sie sich auf die künftige Herrschaft Jesu Christi auf der Erde auswirkt und weil sie zeigt, wie genau Gott Seine Zusagen erfüllt.

Etwas 334 Jahre nach Salomos Tod (ca. 931 v. Chr.) bestieg der 18-jährige Jojachin den Thron (ca. 597 v. Chr.), der auch Konja oder Jechonja genannt wurde. Jojachin war ein böser Mann und ein gottloser König. Er regierte für gerade drei Monate, bevor er nach Babel ins Exil musste und nie mehr zurückkehrte.

Aber in diesen drei Monaten ergrimte er Gott so sehr, dass der Herr Jojachin und alle seine Nachkommen verfluchte: „Schreibt diesen Mann auf als kinderlos [...]! Denn

von seinen Nachkommen wird es nicht einem gelingen, auf dem Thron Davids zu sitzen und weiterhin über Juda zu herrschen“ (Jer 22,30).

Nicht nur blieb Jojachins Thron nicht fest stehen, es würde auch keiner seiner Nachkommen jemals über Juda oder Israel herrschen. Seine Blutlinie hatte den Rechtsanspruch auf den Thron Davids inne, gleichzeitig aber trug sie auch den Fluch.

Wie also konnte es Jesus – Davids größerer Sohn und der langersehnte Messias – gelingen, auf Davids Thron zu sitzen, wenn die Abstammungslinie durch die Könige Judas verflucht war?

Hier ist die Lösung. Im neuen Testament werden zwei Stammbäume Jesu aufgezeichnet, der erste in Matthäus 1,1-17, der zweite in Lukas 3,23-38. Der erste folgt der königlichen Linie von David bis Josef und zeigt uns Jesus als rechtmäßigen Erben von Davids Thron. Sowohl Salomo als auch Jojachin sind Teil dieser Abstammungslinie. Aber Maria empfing Jesus durch den Heiligen Geist. Väterlicherseits wies Er damit keine irdische Blutlinie auf.

Lukas' Bericht ist ähnlich, es gibt aber auch wesentliche Auslassungen: Salomo und Jojachin fehlen. Stattdessen wird Nathan genannt (V. 31). Nathan war Salomos jüngerer Bruder, den David ebenfalls mit Batseba zeugte. Lukas folgt Jesu Abstammung durch Maria, Seine Mutter. Auch sie war Teil des Hauses Davids und seiner Abstammungslinie. Aber sie war keine Nachfahrin von Salomo oder Jojachin. Der Bibellehrer Charles Ryrie erklärt:

Lukas zeichnet Jesu leibliche Abkunft über Maria und Nathan von David her nach und lässt Jojachins Linie aus. Damit führt er uns zielgenau vor Augen, wie sich diese Prophetie Jeremias erfüllt hat. Würde Jesus Seine Abstammung alleine auf Josef (und damit Jojachin) zurückführen, dann hätte Er kein Recht gehabt, im Tausendjährigen Reich vom Thron Davids aus zu herrschen.

Damit konnte Gott Seine Zusage an David genauso einhalten wie die Ankündigung, Salomos Thron niemals fest zu machen. Jesus, Davids direktem Erben, wird es gelingen und Er wird auf Davids Thron sitzen; und Sein Reich wird in Ewigkeit Bestand haben.

Tom Simcox koordiniert Gemeindedienst-Schulungen und ist Bibellehrer für FOI.

SALOMOS ZEITACHSE

GEBURT DAVIDS

1040 v. Chr.

GEBURT SALOMOS

991 v. Chr.

KÖNIGSKRÖNUNG SALOMOS

971 v. Chr.

BEGINN DES TEMPELBAUS

966 v. Chr.

FERTIGSTELLUNG DES TEMPELS

959 v. Chr.

REHABEAM WIRD KÖNIG

931 v. Chr.

Das Fundament biblischer Lehre

Gott ist moralisch (Teil 18)

Zwei frühere Artikel haben die biblische Sichtweise bezüglich acht Arten der negativen Rede untersucht. Hier wird diese Betrachtung zunächst fortgesetzt und danach werden wir positive Arten der Rede behandeln.

NEGATIVE ARTEN DER REDE

Schmähere. Jemanden zu schmähen, bedeutet, dass man jemanden mit verächtlichen Reden beleidigt, beschimpft oder schlechtmacht.¹ In der Bibel finden sich mehrere Beispiele von Menschen, die Opfer von Schmähungen, also von beleidigenden Reden, wurden. Der Prophet Jeremia war einer davon. Seine Feinde sagten: „Auf, lasst uns Anschläge gegen Jeremia planen! ... Auf, wir wollen ihn mit der Zunge schlagen und nicht achten auf all seine Worte!“ (Jer 18,18).

Nachdem Jesus einen Mann geheilt hatte, der blind geboren war, „schmähten“ die Pharisäer den Mann und sagten: „Du bist sein Jünger; wir aber sind Moses Jünger. Wir wissen, dass Gott zu Mose geredet hat; von diesem aber wissen wir nicht, woher er ist“ (Joh 9,28-29). Als Jesus am Kreuz hing, wurde er geschmäht:

Der du den Tempel abbrichst und in drei Tagen aufbaust, rette dich selbst! Wenn du Gottes Sohn bist, so steige herab vom Kreuz! Ebenso aber spotteten auch die Hohen Priester mit den Schriftgelehrten und Ältesten und sprachen: Andere hat er gerettet, sich selbst kann er nicht retten. Er ist Israels König, so steige er jetzt vom Kreuz herab, und wir werden an ihn glauben. Er vertraute auf Gott, der rette ihn jetzt, wenn er ihn liebt; denn er sagte: Ich bin Gottes Sohn. Auf

dieselbe Weise schmähten ihn auch die Räuber, die mit ihm gekreuzigt waren (Mt 27,39-44).

Der Apostel Paulus erlebte Schmähungen:

Wir sind Narren um Christi willen, ihr aber seid klug in Christus; wir schwach, ihr aber stark; ihr geehrt, wir aber verachtet. Bis zur jetzigen Stunde leiden wir sowohl Hunger als auch Durst und sind nackt und werden mit Fäusten geschlagen und haben keine bestimmte Wohnung und mühen uns ab und arbeiten mit unseren eigenen Händen. Geschmäht, segnen wir; verfolgt, dulden wir; gelästert, reden wir gut zu (1Kor 4,10. 12-13).

Die Bibel lehrt uns, wie die Haltung und Reaktion der Gläubigen sein sollte, wenn sie geschmäht werden. Jesus sagt:

Glücklich seid ihr, wenn sie euch schmähen und verfolgen und alles Böse lügnerisch gegen euch reden werden um meinetwillen. Freut euch und jubelt, denn euer Lohn ist groß in den Himmeln; denn ebenso haben sie die Propheten verfolgt, die vor euch waren. (Mt, 5,11f.).

Der Apostel Petrus erinnerte die Gläubigen:

Denn hierzu seid ihr berufen worden; denn auch Christus hat für euch gelitten und euch ein Beispiel hinterlassen, damit ihr seinen Fußspuren nachfolgt; der keine Sünde getan hat, auch ist kein Trug in seinem Mund gefunden worden, der, geschmäht, nicht wieder schmähte, leidend, nicht drohte, sondern sich dem übergab, der gerecht richtet (1Petr 2, 21-23).

¹ www.duden.de, s.v. „schmähen“.

Weiter erklärt er: „Vergeltet nicht Böses mit Bösem oder Beschimpfung mit Beschimpfung, sondern im Gegenteil segnet, weil ihr dazu berufen worden seid, dass ihr Segen erbt! Denn wer das Leben lieben und gute Tage sehen will, der halte Zunge und Lippen vom Bösen zurück, dass sie nicht Trug reden“ (3,9f.).

Leere Rede. Paulus schreibt: „Niemand verführe euch mit leeren Worten! Denn dieser Dinge wegen kommt der Zorn Gottes über die Söhne des Ungehorsams. Seid also nicht ihre Mitteilhaber“ (Eph 5,6f.). Leere Rede besteht aus Worten „ohne Inhalt, ohne Grundlage, ohne Kraft“.² In 1. Timotheus 1,6f. spricht Paulus von Menschen, die „sich leerem Geschwätz zugewandt“ haben und sagt: „Sie wollen Gesetzeslehrer sein und verstehen nichts, weder was sie sagen noch was sie fest behaupten.“ Das Wort, das in dem Ausdruck „leere Worte“ in Epheser 5,6 mit „leer“ übersetzt wird, bezeichnet eine Rede, die „wertlos, ... ohne Inhalt“ ist. Das Wort, das in 1. Timotheus 1,6 mit „leeres Geschwätz“ übersetzt wird, beschreibt hingegen eine Rede, die „wertlos, ... trügerisch oder wirkungslos ist.“³ (Vgl. 1Tim 6,20 und 2Tim 2,16).

Zerstörerische Rede. Psalm 52,6 spricht von „Worten des Verderbens“. Damit ist gemeint, dass man versucht, das Opfer dieser Rede durch vernichtende Worte zu zerstören.⁴

Verletzende Rede. Die Bibel spricht von Frevlern und Übeltätern, deren Zunge „gleich einem Schwert geschärft“ ist, (64,4) sowie von bösen und gewalttätigen Menschen, die „geschärfte Zungen wie eine Schlange“ haben und unter deren Zungen „Viperngift“ ist (140,4).

Schändliche Rede. Paulus erklärt, es sei „schändlich“, von den Dingen zu reden, die die Gottlosen „heimlich“ tun (Eph 5,12). Das Wort, das mit „schändlich“ übersetzt wird, bezeichnet etwas, das „schändlich, unanständig, schmutzig“ ist.⁵ Es wird für Dinge verwendet, die „von Menschen als unanständig beurteilt werden ... besonders in Bezug auf Worte, die man äußert.“⁶

Trügerische Rede. Paulus spricht auch von Menschen, die „durch süße Worte und schöne Reden die Herzen der Arglosen verführen (Röm 16,18). Das Wort, das mit „süße Worte“ übersetzt wird, bezeichnet „Schönrederei“.⁷ Das Wort, das mit „schön“ übersetzt ist, deutet darauf hin, dass es sich um „gut gewählte (aber unwahre) Worte“ des „Lobes“ oder der „Schmeichelei“ handelt.⁸ Beide Arten von Rede „sind lediglich eine Maske für betrügerische Zwecke“.⁹ (Vgl. Psalm 12,4; 52,4; 78,36.)

Arrogante Rede. In Psalm 12,4 heißt es: „Der HERR möge ausrotten alle glatten Lippen, die Zunge, die große Dinge redet.“

Verkehrte Rede. Sprüche 10,31f. erklärt: „Der Mund des Gerechten lässt Weisheit sprießen, aber die Zunge der Verkehrtheit wird abgeschnitten. Die Lippen des Gerechten sind bedacht auf Wohlgefälliges, der Mund der Gottlosen aber auf Verkehrtes.“ Verkehrte Rede ist eine Rede, die „dem Richtigen, Zutreffenden, Sinngemäßen entgegengesetzt“ ist.¹⁰

Böse Rede. Sprüche 15,28 sagt: „Das Herz des Gerechten überlegt, was zu antworten ist; aber der Mund der Gottlosen lässt Bosheiten sprudeln.“ Und in 16,27 heißt es: „Ein ruchloser Mann gräbt Unheil, und auf seinen Lippen ist es wie sengendes Feuer.“ Das Wort, das mit „Unheil“ übersetzt ist, bezeichnet „Handlungen, die dem Willen Gottes widersprechen“.¹¹ Böse Rede ist gekennzeichnet durch „moralische Unzulänglichkeiten, moralische Eigenschaften, die einen selbst oder andere verletzen.“¹²

Spottrede. Jesaja 57,4 fragt: „Über wen macht ihr euch lustig? Über wen reißt ihr das Maul auf und streckt die Zunge heraus? Seid ihr nicht Kinder des Verbrechens, eine Brut der Lüge?“

Schimpfrede. Gott erklärte, die Obersten Israels würden „durchs Schwert fallen wegen der Verwünschung ihrer Zunge“ (Hos 7,16). Das Wort, das mit „Verwünschung“ übersetzt ist, bezeichnet eine Rede, die

2 W. Bauer, Griechisch-deutsches Wörterbuch zu den Schriften des Neuen Testaments und der frühchristlichen Literatur, 6. Aufl., hg. v. K. u. B. Aland, Berlin/New York 1988, s.v. „kenós“, 870.

3 O. Bauernfeind, „mataios“, Theological Dictionary of the New Testament (TDNT), ed. Gerhard Kittel, trans./ed. Geoffrey W. Bromiley, übers. v. Theologisches Wörterbuch zum Neuen Testament (Grand Rapids: Eerdmans, 1967), 4,519.

4 Francis Brown, ed., with S. R. Driver and Charles A. Briggs, „bela“, A Hebrew and English Lexicon of the Old Testament, based on the lexicon of William Gesenius as translated by Edward Robinson (Oxford: Clarendon Press, 1975), 118.

5 Bauer-Aland, s.v. „aischros“, 47.

6 R. Bultmann, „aischros“, TDNT, 1,190.

7 Bauer-Aland, s.v. „chrestologia“, 1766.

8 Ibid., s.v. „eulogia“, 323.

9 K. Weiss, „chrestologia“, TDNT, 9: 492.

10 www.duden.de, s.v. „verkehrte“.

11 G. Herbert Livingston, „raá“, Theological Wordbook of the Old Testament (TWOT), ed. R. Laird Harris, Gleason L. Archer Jr., and Bruce K. Waltke (Chicago: Moody Press, 1980), 2,854.

12 Ebd., 855.

durch „heftigen Zorn“ oder „Entrüstung“ sowie durch „Anklage“ gekennzeichnet ist.¹³

POSITIVE ARTEN DER REDE

Die Bibel spricht über mehrere Arten der Rede, die für Christen charakteristisch sein sollten.

Wahrhaftige Rede. Epheser 4,25 weist darauf hin, dass jeder Gläubige die Lüge ablegen und „Wahrheit, ein jeder mit seinem Nächsten“ reden soll.

Gnädige Rede. Kolosser 4,6 zeigt, dass die Worte eines Christen „allezeit in Gnade, mit Salz gewürzt“ sein sollen. Das Wort, das mit „Gnade“ übersetzt wird, bezeichnet etwas, das anmutig oder lieblich ist.¹⁴ Da Salz zum „Reinigen und Würzen“ verwendet wurde,¹⁵ ist eine gnädige Rede gereinigt von allem, was „Gott widerspricht“ und hat „die religiöse und moralische Qualität, die die Rede eines Christen kennzeichnen muss“.¹⁶

Gesunde Rede. Wenn sie über Glaubenslehre reden, sollten Gläubige eine „gesunde, unanfechtbare Rede“ verwenden, „damit der von der Gegenpartei beschämt wird, weil er nichts Schlechtes über uns zu sagen hat“ (Ti 2,7f.). Eine gesunde Rede ist „vernünftig, dem gesunden Menschenverstand entsprechend“¹⁷ (Vgl. 1Tim 1,10; 6,3; 2Tim 1,13; 4,3; Ti 1,13; 2,2.)

Weise Rede. In Sprüche 10,31 heißt es: „Der Mund des Gerechten lässt Weisheit sprießen“ und Sprüche 31,26 sagt über die tugendhafte Frau: „Ihren Mund öffnet sie mit Weisheit, und freundliche Weisung ist auf ihrer

Zunge.“ Das Wort, das mit „Weisheit“ übersetzt ist, kann man auch mit „Umsicht“ übersetzen.¹⁸ Das Wort Umsicht bezeichnet „kluges, zielbewusstes Beachten aller wichtigen Umstände; Besonnenheit“.¹⁹

Freundliche Rede. Sprüche 31,26 erklärt auch, dass auf der Zunge einer tugendhaften Frau „freundliche Weisung“ ist.

Wohlgefällige Rede. Gerechte Menschen sind darauf bedacht, welche Art der Rede wohlgefällig oder annehmbar für Gott und die Menschen ist (Spr 10,32).²⁰

Bedachte Rede. Sprüche 15,28 sagt: „Das Herz des Gerechten überlegt, was zu antworten ist.“ Gerechte Menschen denken sorgfältig nach, bevor sie sprechen.

SCHLUSSFOLGERUNG

Psalm 15 bildet einen passenden Abschluss dieser Betrachtung über das Reden. Er beginnt mit zwei Fragen: „HERR, wer darf in deinem Zelt weilen? Wer darf wohnen auf deinem heiligen Berg?“ (V. 1). Die Antwort lautet, dass derjenige in enger Gemeinschaft mit Gott leben kann, der „rechtschaffen wandelt und Gerechtigkeit übt und Wahrheit redet in seinem Herzen. Er hat nicht verleumdet mit seiner Zunge, seinem Gefährten kein Übel angetan und auf seinen Nächsten keine Schmähung gebracht“ (V. 2f.).

¹⁸ Brown, Driver, Briggs, „hakmah“, 315.

¹⁹ www.duden.de, s.v. „Umsicht“.

²⁰ F. Delitzsch, Biblischer Kommentar über die poetischen Bücher des Alten Testaments, Bd. 3, Das salomonische Spruchbuch, Leipzig 1873, 176.

Renald E. Showers war ein weltweit renommierter Professor, Theologe und Autor; der über 30 Jahre lang zu FOI gehörte. Kurz nach seinem Eintritt in den Ruhestand rief ihn der Herr am 4. April 2019 zu sich.

¹³ L. J. Wood, „za'am“, TWOT, 1,247.

¹⁴ Bauer-Aland, s.v. „charis“, 1750.

¹⁵ F. Hauck, „alas“, TDNT, 1,228.

¹⁶ Ebd. 229.

¹⁷ Bauer-Aland, s.v. „hygiaino“, 1660.



DIE ARCHÄOLOGIE UND JERICHO (Teil 1)

Eine moderne Mesusa

➔ **B**ibelkritiker greifen gerne die Eroberung von Jericho an. Die Widerlegung oder die Infragestellung ihrer Historizität untergräbt Israels Anspruch auf den Besitz des Landes. Die Kritiker konzentrieren sich auf drei Hauptpunkte: (1) die Behauptung einer massiven Invasion und Eroberung des gesamten Landes Kanaan; (2) das theologische Problem des kanaanitischen Völkermords; und (3) die archäologische Behauptung, Jericho sei lange vor der Zeit Josuas zerstört worden, was den biblischen Bericht zu einem Mythos macht. Wir werden jedes dieser Themen in den kommenden Folgen von „Wahrheit entdecken“ untersuchen.

Die Eroberung. In der Bibel heißt es: „Und so nahm Josua das ganze Land ein, ganz wie der HERR zu Mose geredet hatte. Und Josua gab es Israel zum Erbteil, nach ihren Abteilungen, entsprechend ihren Stämmen“ (Jos 11,23).

Die archäologischen Zeugnisse belegen keine derart massive Eroberung. Eine Grundregel der Bibelauslegung lautet jedoch – vor allem, wenn eine Passage scheinbar im Widerspruch zu externen Beweisen steht – sich zu vergewissern, dass der Text tatsächlich das sagt, was er zu sagen scheint. In diesem Fall stellt die Bibel die Eroberung nicht in der Art und Weise dar, wie diese Kritiker annehmen.¹

Es besteht kein Zweifel, dass die Eroberung umfangreich war („das ganze Land“). Aber diese Tatsache bedeutet nicht, dass sie total oder vollständig war. Josuas Armee eroberte genügend Land, um die israelitischen Stämme in die Lage

zu versetzen, sich in ihren verheißenen Erbteilen ohne weiteren Krieg anzusiedeln. Josua 11,13-17 zeigt, dass nur wichtige kanaanitische Städte, wie Hazor, erobert und zerstört wurden, womit das Gebot Gottes (V. 15) erfüllt wurde.

Aus dem Kontext geht hervor, dass von den eroberten kanaanitischen Städten nur drei niedergebrannt wurden: Jericho (Jos 6,2. 24), Ai (8,8. 19-20) und Hazor (11,13). Am Ende des Feldzuges blieb immer noch „sehr viel Land, das in Besitz genommen werden muss“ (13,1), darunter das jebusitische Jerusalem (15,63). Darüber hinaus waren sieben Stämme ohne Erbe, weil sie es nicht geschafft hatten, ihr Land zu erobern (18,2f.). Dem Stamm Dan war es auch in der Zeit der Richter immer noch nicht gelungen, sein Land in Besitz zu nehmen (Ri 18,1). Außerdem waren die Israeliten Gott ungehorsam und schlossen ein Bündnis mit den Gibeonitern (Jos 9,3-26), was einen anhaltenden Konflikt mit den Kanaanitern und geistliche Verunreinigung durch sie zur Folge haben sollte (Ri 2,2-4).

Offensichtlich gelang es Josua nicht, die Kanaaniter vollständig zu vertreiben, und im Laufe der Zeit besetzten die Israeliten das Gebiet nach und nach und siedelten sich unter der kanaanitischen Bevölkerung an (Jos 9,21-27; 13,13; Ri 1,29-33).

Dieses genauere Verständnis des biblischen Textes bestätigt die archäologischen Zeugnisse. Typische israelitische Strukturen, wie das Vier-Zimmer-Haus, Krüge mit Halswulst und kalkverputzte Zisternen, hatten kanaanäische Vorgänger. Es gibt zwar subtile Unterschiede in der israelitischen Bauweise, doch spiegeln die Grundstrukturen den Einfluss der Kanaaniter auf die Israeliten, die unter diesen Volk lebten, wider.²

Die Kritik, dass archäologische Beweise der Bibel widersprechen, scheitert hier, weil die Kritiker den biblischen Bericht falsch gelesen haben. Vielmehr stimmen die archäologischen Beweise, dass die Israeliten Kanaan nach und nach besiedelten, mit dem Bild des Alltagslebens in den historischen Erzählungen überein. Bei einer richtigen Interpretation der Fakten, die über die Eroberung berichtet werden, stimmen der biblische Text und die archäologischen Daten überein.

² Paul J. Ray, Jr., „Classical Models for the Appearance of Israel in Palestine“ in *Critical Issues in Early Israelite History*, Bulletin for Biblical Research Supplement 3, ed. Richard S. Hess, Gerald A. Klingbeil, and Paul J. Ray, Jr. (Winona Lake, IN: Eisenbrauns, 2008), 79–93.

¹ Für ausführlichere Informationen über dieses Thema vgl. David S. Merling, *The Book of Joshua: Its Theme and Role in Archaeological Discussions*, Andrews University Dissertation Series (Berrian Springs, MI: Andrews University Press, 1997).

Randall Price ist Universitätsprofessor, Autor und weltbekannter Archäologe. Er ist außerdem der Gründer und Präsident von *World of the Bible Ministries* (worldofthebible.com).



Das Buch Maleachi

Vorbemerkung

Die Prophetenbücher werden oft als überholte historische Schriften betrachtet, die vor Jahrtausenden von Sehern niedergeschrieben wurden, deren Mitteilungen wenig auf die Menschen des 21. Jahrhunderts passen. Nichts könnte falscher sein. Die kleinen Propheten bieten eine Schatzkiste praktischer Wahrheiten, deren zeitlose Botschaften uns in unserem Menschsein ansprechen, sei es nun in gesellschaftlicher, politischer oder religiöser Hinsicht.

Ein solches Buch ist auch Maleachi. Zwar hat es nur wenig Inhalt und bildet den Abschluss der prophetischen Schriften, aber es enthält viel gehaltvolle Lehre über die Prinzipien einer gottesfürchtigen Lebensführung und ist bei Weitem nicht zweitrangig. Die Botschaft des Propheten ist für heutige Menschen noch genauso zeitgenössisch und zwingend wie vor 2.500 Jahren.

Das Buch beginnt mit einer Erklärung von Gottes bedingungsloser Liebe für ein erwähltes Israel – eine Liebe, die das Volk unablässig in Frage stellt, anzweifelt und in teilnahmsloser und gleichgültiger Weise verspottet. Das Volk entweihte nicht nur den Namen des Herrn und Seinen Gottesdienst; die Männer brachen ihr Eheversprechen und gingen unter ein ungleiches Joch mit heidnischen Frauen, beraubten Gott des Ihm zustehenden Zehnten sowie Seiner Opfer und taten so, als seien sie dem Herrn hingegeben, während sie in Wahrheit gottlos lebten, so dass sie sich der Heuchelei schuldig machten.

Diese Gleichgültigkeit ging höchstwahrscheinlich auf das Vorbild einer korrupten Priesterkaste zurück, die ihre Berufung beschmutzte und die

Opfer und das Heiligtum, in dem sie dienten, gleichermaßen verunreinigten. Maleachi warnte die Priester, dass das Gericht ganz Israel treffen würde, sollte es nicht zu einer echten Umkehr kommen.

Für die Gerechten im Volk hatte der Prophet ein Wort der Hoffnung. Gott würde Seinen Boten senden, der den Weg für den Messias bereiten würde, der kommen und sowohl den Tempel als auch das Priestertum reinigen würde.

Maleachi beschließt seine Prophetie mit einer letzten Warnung zum „Tag des HERRN“, an dem sowohl Elia als auch der Messias kommen werden, wobei letzterer die Gottlosen richten und die Gerechten retten wird.

Ein richtiges Verständnis des Maleachi-Buches ist aus mindestens drei Gründen extrem wichtig. Erstens zeigt es einen Querschnitt der religiösen, gesellschaftlichen und politischen Probleme, vor denen Juda nach der Rückkehr aus der babylonischen Gefangenschaft stand. Zweitens war Maleachi der letzte der alttestamentlichen Propheten, der letzte Künder von Gottes Botschaft vom Gericht gegen die Sünde und dem herrlichen Reich, das die Gerechten bei der Ankunft des Messias erwartet. Drittens war er die letzte echte Stimme der Prophetie, bis Johannes der Täufer 400 Jahre später das Schweigen mit den Worten brach: „Tut Buße! Denn das Reich der Himmel ist nahe gekommen“ (Mt 3,2).

David M. Levy ist Spezialist für Medienressourcen und als Bibellehrer für FOI tätig.



DENN VOM AUFGANG DER SONNE BIS ZU IHREM UNTERGANG
IST MEIN NAME GROß UNTER DEN NATIONEN. UND AN ALLERLEI
ORTEN LÄSST MAN [OPFER]RAUCH AUFSTEIGEN UND BRINGET
MEINEM NAMEN [GABEN] DAR, UND ZWAR REINE OPFERGABEN.
DENN MEIN NAME IST GROß UNTER DEN NATIONEN, SPRICHT
DER HERR DER HEERSCHAREN.

מַלְאָכִי 7,11

Andrew M. Woods

DAS KOMMENDE REICH GOTTES

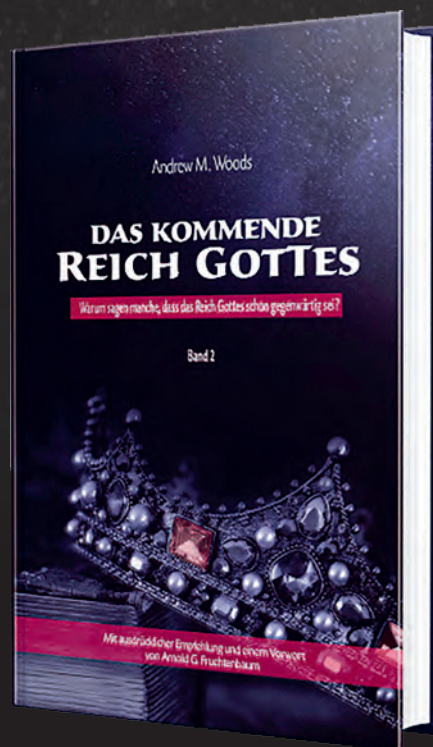
Warum sagen manche, dass das Reich Gottes schon gegenwärtig sei?

Band 2

Das kommende Reich Gottes untersucht sorgfältig, was die Bibel über den Beginn, den Aufstieg und das letztendliche Kommen des Reiches Gottes sagt. Außerdem macht Dr. Woods auf viele missbräuchliche Anwendungen des Reiches Gottes aufmerksam, die in der heutigen evangelikalen Bewegung weit verbreitet sind. Das Buch ist eine große Hilfe sowohl für Pastoren als auch für Laien, um verstehen zu können, welche Folgen es hat, wenn man das Reich Gottes falsch versteht. Ich empfehle *Das kommende Reich Gottes* nachdrücklich jedem Christen, der das Verlangen danach hat zu erfahren, was die Bibel über das Reich Gottes lehrt und inwiefern es uns als Gläubige heute betrifft.

Dr. Thomas Ice, Geschäftsführender Direktor des „Pre-Trib.-Research-Center“ in Dallas, Texas.

Nach dem ersten Band über das kommende Reich Gottes, in dem Dr. Woods mit einem biblischen Theologie-Ansatz die Lehre über das Reich Gottes in der ganzen Schrift nachgezeichnet hat, widmet er sich in diesem zweiten Band der Frage, ob das Reich Gottes bereits gegenwärtig ist. Einige Bibelstellen scheinen das anzudeuten. Dr. Woods untersucht sie alle sehr sorgfältig und kommt zu einem deutlichen Ergebnis.



zu bestellen unter:
www.cmv-duesseldorf.de

Hardcover, 207 Seiten
Art.-Nr. 4111063
13,90 Euro





WIE WIRD UNSER AUFERSTEHUNGSLEIB SEIN?

Jeder Mensch wird einen Auferstehungsleib bekommen, der für die Ewigkeit tauglich ist. Die Erlösten kommen in den Himmel und die Unerlösten werden für immer im Feuersee Qualen leiden (Dan 12,2; Joh 5,24, 29; Offb 20,11-15).

Der auferstandene Leib des Gläubigen wird wie der von Christus sein. Der Apostel Johannes sagt: „Wenn er [Christus] offenbart wird, werden wir ihm gleich sein“ (1Joh 3,2). Paulus sagt, dass Christus unseren „Leib der Niedrigkeit umgestalten wird und seinem Leib der Herrlichkeit gleichförmig machen wird“ (Phil 3,21).

Inwiefern werden unsere Leiber dem des Christus gleichen? In dem Körper, den Er auf der Erde nach der Auferstehung hatte, war Jesus wiedererkennbar. Er konnte erscheinen und verschwinden (Lk, 24,31). Er konnte gehen, sprechen und essen. Er besaß Narben, behielt Sein Aussehen und stieg in den Himmel auf. Er war nicht an Schwerkraft, Zeit oder Raum gebunden und Er konnte nach Belieben reisen. Er konnte durch geschlossene Türen und Mauern gehen (Joh 20,19-30; 21,25; Apg 1,3,11). Wir werden in der Lage sein, das Gleiche zu tun.

In 1. Korinther 15,42-49 beschreibt Paulus, in welchen vier Aspekten sich der Auferstehungsleib der wahren Christus-Gläubigen von einem sterblichen Körper unterscheiden wird:

- (1) Sterbliche Körper verfallen, sterben und werden zu Staub. Unser auferstandener Körper wird niemals müde werden, verfallen oder sterben (1Petr 1,3-4). Sterbliche Leiber sind vergänglich; der Auferstehungsleib wird unvergänglich sein (1Kor 15,42).
- (2) Die sterblichen Leiber werden „gesät in Unehre“ und „auferweckt in Herrlichkeit“ (V. 43). Sie sind unvollkommen und besitzen eine sündige Natur. Aber die Auferstehungsleiber wer-

den vollkommen sein und keine sündige Natur haben.

- (3) Sterbliche Körper sind schwach. Unser Auferstehungsleib „wird auferweckt in Kraft“ (V. 43), er wird körperlich, geistig und geistlich stark und vollkommen sein. Unsere Körper werden keine Ruhe, Nahrung, Schlaf, Sauerstoff oder medizinische Pflege benötigen. Ein sterblicher Körper kann nicht ewig sein oder in den Himmel kommen.

- (4) Unsere menschlichen Körper sind „gesät“ als natürliche Körper und werden „auferweckt“ als geistliche Leiber (V. 44). Der natürliche Leib trägt das Bild des sündigen Adam; der geistliche Leib trägt das Bild von Christus, dem „Himmlischen“ (V. 48f.).

Unser natürlicher Leib unterliegt Naturgesetzen und wird eines Tages sterben. Unser geistlicher Körper wird weder Fleisch noch Blut haben noch an die Gesetze der Natur und des Todes gebunden sein. Er wird für die Ewigkeit geeignet und von Gottes göttlichem Geist und göttlicher Kraft belebt sein.

Alle, die wirklich an Jesus Christus glauben, werden ihren Auferstehungsleib bei der Entrückung der Gemeinde empfangen (1Kor 15,51f.; 1Thess 4,13-18). Alttestamentliche Gläubige werden unmittelbar vor Christi Wiederkunft auferweckt werden (Dan 12,1-3).

Über manche Details sagt die Heilige Schrift nichts, zum Beispiel welches Alter, Aussehen, Größe und Gewicht die Menschen in ihrem auferstandenen, verherrlichten Körper haben werden.

Von David M. Levy



WOFÜR BDS WIRKLICH STEHT? PURER HASS

VON JONATHAN S. TOBIN

JNS–Eine BDS-Ortsgruppe in Boston treibt ein „Kartierungsprojekt“ voran, mit dem amerikanischen Juden eine Zielscheibe angeklebt wird. Damit wird alles, was in diesem Land in irgendeiner Form mit jüdischem Leben zu tun hat, für vogelfrei erklärt: der Dämonisierung ausgeliefert, öffentlicher Erniedrigung, falschen Anschuldigungen wegen Verbrechen gegen Minderheiten und, letzten Endes, Gewalt.

Angeblich zeigt das Projekt auf, „wie lokale Unterstützung für die Kolonisierung Palästinas strukturell mit Überwachung, Zwangsräumungen und Privatisierungen hier vor Ort und imperialistischen US-Vorhaben weltweit zusammenhängt“. Das wirklich üble daran ist die Tatsache, dass hier eine interaktive Karte der Synagogen und anderer jüdischer Institutionen – auch Schulen – in Massachusetts entsteht, die gleichzeitig als Hochburgen von „Übeln“ wie „Rassismus“, „Überwachung“, „US-Imperialismus“ und „ethnischen Säuberungen“ gebrandmarkt werden.

BDS ist die Abkürzung für Boykott, Desinvestitionen und Sanktionen; und die BDS-Rhetorik – in der die Rede von der „Kolonisierung Palästinas“ ist, wenn es um Tel Aviv geht, nicht um irgendwelche abgelegenen israelischen Siedlungen – entspricht eins zu eins den verbalen Giftfeilen, die sowohl die im Gazastreifen herrschenden Hamas-Terroristen als auch die Palästinensische Autonomiebehörde, die im Westjordanland das Sagen hat, regelmäßig abschießen.

Das organisierte Judentum wird obigen Bericht größtenteils ignorieren oder herunterspielen. Trotzdem ist die Sache wichtig. Das „Kartierungsprojekt“ sagt uns genau, wofür BDS wirklich steht: purer, ungetrübter Hass auf Juden. Und die Bewegung ergeht sich in einer Vernichtungsrhetorik über Israel und den Zionismus, die es mit den krassesten Tiraden der extremen Rechten aufnehmen kann.



Darüber hinaus spiegelt sie die Positionen antizionistischer Gruppen wie IfNotNow und Jewish Voice for Peace (JVP) wider, die sich mit allen anderen jüdischen Organisationen an denselben Tisch setzen möchten.

Die „Deadly Exchange“-Kampagne von JVP ist nichts weiter als die moderne Spielart der klassischen antisemitischen Ritualmordlegende, die mit Gerede von Menschenrechten und „Antirassismus“ verbrämt wird. Sie kreist um die Vorstellung, dass jüdische und nichtjüdische Organisationen, die Israelaufenthalte für Mitglieder amerikanischer Polizei- und Sicherheitsbehörden finanzieren, rassistisch seien und die Ermordung schwarzer Amerikaner auf unseren Straßen durch vom jüdischen Staat geschulte Polizeikräfte befördern würden.

Dass das nichts weiter als eine Scheinbehauptung ist, tut nichts zur Sache. Diejenigen, die nach Israel geschickt wurden, profitierten davon, dass das Land gezwungenermaßen viel Erfahrung mit Krisen und Großschadenslagen wie Terrorangriffen mit vielen Verletzten hat. Man hat ihnen nicht beigebracht, wie man gezielt unschuldige Zivilisten tötet. Das verbietet der jüdische Staat – anders als die Hamas.

Aber genau wie bei der Ritualmordlegende geht es auch hier darum, Israel und seine Unterstützer zu dämonisieren und sie zu Unrecht des Mordes zu beschuldigen. Die Ironie liegt darin, dass eine Organisation, die den Begriff *jüdisch* in ihrem Namen trägt, einen klassischen Topos der Judenhasser verwendet. Dabei baute JVP auf die altbekannte Tatsache, dass es für diejenigen, die auf die Vernichtung Israels hinarbeiten, keine Obergrenze an rhetorischen Exzessen und Phantastik einzuhalten gilt.

Die BDS-Befürworter von JVP, die sich mit den Aktivistinnen von Students for Justice in Palestine zusammengenommen haben, haben liberalen jüdischen Gruppierungen wie J Street an Universitäten und in anderen woken Biotopen den Rang abgelaufen. Ihre leidenschaftliche Unterstüt-

zung für Black Lives Matter (BLM) und die diffamierende „Deadly Exchange“-Kampagne veranschaulichen, was intersektionale Ideologie ist: Wer glaubt, dass alle Kämpfe unterdrückter people of color miteinander zusammenhängen und dass alle „white privilege“-Unterdrücker in ähnlicher Weise geeint sind, glaubt genauso, dass der palästinensische Kampf gegen die Existenz Israels das moralische Äquivalent zum Kampf für bürgerliche Rechte in den Vereinigten Staaten ist. BLM und die damit verknüpften Ideologien gehen von der absurden, aber aktuell irgendwie schicken Vorstellung aus, dass Rassismus mit noch mehr Rassismus überwunden werden kann.

Umgekehrt glaubt die BDS-Bewegung, dass das einzige Volk der Welt, dem man die Souveränität über sein historisches Heimatland entziehen muss, damit es völkermörderischen Islamisten und nationalistischen Arabern

schutzlos ausgeliefert ist, die Juden sind. Die BDS-Kampagne fördert mitnichten den Frieden, sie führt zum Genozid an den israelischen Juden.

Zusammengenommen ist all das ein Weckruf für die amerikanischen Juden. BDS strebt nach der Vernichtung des einzigen jüdischen Staates der Welt und ist per Definition antisemitisch. Die intersektionalen Ideen der Bewegung führen dazu, dass Juden als hassenswerte Unterdrücker gesehen werden – etwas, das immer in Gewalt endet. Bei BDS geht es nicht um Menschenrechte, Hilfe für Palästinenser, Frieden oder Gerechtigkeit. Es handelt sich um eine Hassgruppe, mit der man entsprechend verfahren sollte.

Jonathan S. Tobin ist Chefredakteur von JNS, dem Jewish News Syndicate. Folgen Sie ihm (in englischer Sprache) auf Twitter: @jonathans_tobin.

Charaktersache – Die Kraft persönlicher Integrität

Charles H. Dyer

Weltweit fehlt es nicht an persönlichen Ausreden. Ebenso wenig bedroht ist die große Zahl an Notlügen in unserer Gesellschaft. Ausweichmanöver und Schuldzuweisungen nehmen überhand. Charles Dyer zeichnet einen klar erkennbaren Weg zu persönlicher Integrität auf. Erfahren Sie, was Menschen mit einem einflussreichen Leben und einem positiven Vermächtnis von denen unterscheidet, deren Handlungen und Einstellungen ihr Potential begrenzten und ihren Ruf schädigten. Nehmen Sie diese Botschaft nicht auf die leichte Schulter - sie könnte alles verändern.



Sonderangebot

9,00 Euro

(Normalpreis 11,50 Euro)

ISBN 9783863533748

CV Dillenburg

Paperback, 240 Seiten

Zu bestellen bei:
www.cmv-duesseldorf.de
bestellung@cmv-duesseldorf.de
Tel.: 0211- 429 98 56



„Goldene Äpfel

„...in silbernen Prunkschalen, so ist ein Wort, geredet zu seiner Zeit.“ (Spr 25, 11)



Foto: The Friends of Israel Archiv

„ Oft dauert es
sehr lange, bis sie
verstehen, dass
ich von Jesus
rede.

von Zvi Kalisher

Vor Kurzem begingen wir ein sehr wichtiges Fest – wir feierten Simchat Torah, Hebräisch für „Freude über das Gesetz.“ Dann tanzen viele Orthodoxe in den Synagogen und auf den Straßen. Und ich gehe in einige ihrer Synagogen, nicht, weil ich tanzen will, sondern um ihnen zu sagen, dass ihre unnütze Tändelei dem Herrn keine Ehre macht.

Wenn ich mit ihnen spreche, fühle ich mich wie in der Höhle des Löwen. Aber ich werde durch Lukas 12,11-12 ermutigt, wo es heißt: „Wenn sie euch aber vor die Synagogen und die Obrigkeiten und die Machthaber führen, so sorgt nicht, wie oder womit ihr euch verantworten oder was ihr sagen sollt! Denn der Heilige Geist wird euch in jener Stunde lehren, was ihr sagen sollt.“

Ich sprach einen dieser fanatischen Tänzer an: „Sind Sie sicher, dass der Herr das von uns will?“

„Natürlich!“, entgegnete er.

„Beten Sie den Herrn so an, wie es das Gesetz sagt, oder wie es in den Unmengen rabbinischer Kommentare steht, die Sie dauernd lesen?“, bohrte ich nach.

Der Mann brachte ein paar seiner Freunde zu mir und erklärte: „Dieser Mann hat mich hier mitten in unserer Synagoge verrückte Sachen gefragt.“ Es gefiel ihnen, dass sie mir jetzt zeigen konnten, wie clever sie sind.

„Was wollen Sie wissen?“, fragte einer von ihnen.

„Es überrascht mich wirklich“, begann ich, „dass sie das ganze Jahr über Ihre Bücher mit rabbinischen Traditionen studieren, die so weit vom Gesetz weg sind. Jetzt aber feiern Sie Simchat Torah, die Freude über das Gesetz. Wie bringen Sie das zusammen?“

„In 3. Mose 23 heißt es: ‚Wenn ihr in meinen Ordnungen lebt und meine Gebote haltet und sie tut, dann werde ich euch die Regengüsse geben zu ihrer Zeit.‘ Welcher Segen könnte größer sein? Ein Segen vom Herrn selbst. Was ist der Grund für Ihre große Freude und die Tänze? Folgt man den Lehren, die Sie anbeten, dann müssten Sie die Rabbinen mitten in den Raum stellen und um sie herumtanzen. *Sie* sind das Gesetz, das Sie sich erwählt haben.“

„Was Sie da sagen, ist ja höchst interessant“, erwiderte einer von ihnen. „Was soll das denn werden?“

„Ich bin einer von vielen aus dem erwählten Volk Gottes“, war meine Antwort. „Es ist unsere Pflicht, nicht zu tanzen, sondern zu den Menschen zu gehen und sie vor den Wegen des Teufels zu warnen.“

Das war das erste Mal, dass ich mich in einer so gefährlichen Position befand. Da Simchat Torah war, dachte ich, dass sie freundlich zu mir sein würden. Aber sie hatten nur Hass für mich.

„Wir sind gegen Sie und die anderen wie Sie, die diese messianische Lehre zu unserem Volk in Israel bringen wollen“, sagte einer. „Sie sind doch ein Missionar!“

„Wissen Sie, wer der erste Missionar war?“, entgegnete ich.

„Natürlich! Dieser Mann, Jesus Christus“, meinte einer.

„Da irren Sie sich“, erklärte ich. „Der erste Missionar war Abraham, der Vater unseres Glaubens. Hassen Sie ihn auch?“

„Aber er war kein Christ“, warf ein anderer ein.

Ich musste ganz von vorne mit ihnen anfangen. Ich lehrte sie, wer Jesus ist und wo Sein Name, *Jeschua*, in der Bibel vorkommt – nicht nur im neuen Testament, sondern auch im alten. So

heißt es zum Beispiel in Psalm 14: „Käme doch aus Zion die Rettung [*Jeschua*] für Israel!“ (V. 7). Oft dauert es sehr lange, bis sie verstehen, dass ich von Jesus rede.

In 2. Timotheus 2,24 (Schlachter 2000) heißt es: „Ein Knecht des

Herrn aber soll nicht streiten, sondern milde sein gegen jedermann, fähig zu lehren, geduldig im Ertragen von Bosheiten.“ Geduld ist meine Rüstung, und sie funktioniert. Jene, die sich zuerst ablehnend mir gegenüber verhalten hatten, wurden im Lauf unseres Gesprächs freundlicher.

Ich machte weiter und lehrte sie alles, was sie über Jesus wissen wollten, direkt aus der Bibel. Sie hörten aufmerksam zu, sie wollten eine klare Erklärung, wie ich an Ihn gläubig geworden war.

„Warum studieren wir so lange in der Jeschiwa, wenn keiner unserer Lehrer über diese Dinge spricht?“, wunderte sich einer.

„Was hat der Prophet Jeremia gesagt?“, lautete meine Gegenfrage. „‚Hütet euch vor falschen Lehrern.‘ Sie sehen, was hier über den Herrn steht und was Er für uns alle getan hat. Ich werde nicht mehr länger von Ihm sprechen, weil es besser ist, dass Sie Sein Wort mit Ihren eigenen Augen lesen und es in Ihrem eigenen Herzen bewegen.“

Beten Sie, dass sie Zeit mit der Heiligen Bibel statt mit Kommentaren verbringen.

Aus dem Archiv von FOI

Zvi Kalisher (1928-2014), ein Holocaust-Überlebender, war für seine unbeirrbar Treue zum Herrn und für seinen mutigen Zeugendienst in Jerusalem bekannt. Er gehörte über 55 Jahre lang zu The Friends of Israel.

Geduld ist meine Rüstung, und sie funktioniert.

John F. Parkinson

GOTT IST WAHRHAFTIG

Eine kompakte Einführung in den Römerbrief

Der Brief an die Römer ist für jeden gläubigen Christen von grundlegender Bedeutung. Die tieferschürfende Abhandlung über die geistliche Not des Menschen, Gottes Heilmethode sowie die praktischen und ethischen Auswirkungen der Errettung ist überaus wichtig, um die Weisheit Gottes, die Not der Menschheit und die Hoffnung, die allein in Christus zu finden ist, zu verstehen. Diese Einführung in den Römerbrief wurde in erster Linie für junge Christen und Neuebekehrte geschrieben, aber auch für erfahrene Leser, die ihre Kenntnisse über den Brief von Paulus auffrischen möchten. Dieser Kommentar bietet eine systematische Auslegung des Briefes, angefangen von den wichtigen Themen-Gerechtigkeit Gottes, Schuld des Menschen, Glaube an Christus und ewiges Leben (Kapitel 1–8) über die Lehre von Paulus betreffs des Volkes Israel in Gottes Heilsplan (Kapitel 9–11) bis hin zu den praktischen Auswirkungen der Errettung (Kapitel 12–16). Dieses Buch wird allen, die ernsthaft die Bibel studieren wollen, wie auch den Verkündigern des Evangeliums und den Lehrern von Bibelklassen eine große Hilfe sein.



zu bestellen unter:
www.cmv-duesseldorf.de

Hardcover, 240 Seiten
Art.-Nr. 4111058
8,50 Euro



bibeltreu - fundiert - aktuell



The Friends of Israel
vertreten im deutsch-
sprachigem Raum durch:



Christlicher Medienvertrieb Hagedorn
Postfach 300 430 · D-40404 Düsseldorf
info@cmv-duesseldorf.de
Tel.: 0211 - 429 98 56